

V c  
4.307



7



h. 38, 29.

V c  
4307

Discursus,

I.

Ob jetzo in G. Röm. Reich

Friede zumachen / zeit / nützlich / gut / vnd  
heilsam sey.

II.

Wann tractirter: vnd abgere-

deter massen / ein billicher Friedensschluß auffgerichtet  
vnd beliebt würde / ob auch auff seiten der Augspurgischen  
Confessions Verwandten / den Catholischen ohne *real-asscurati-*  
*on*, innhabender befestigten Orthe vnd Länder / sicherlich  
zutrawen sey / vnd was sonst etwan / aussere solcher  
Versicherung / vor verwaheliche *Vincula* zu  
finden / vnd nützlich zugebrauchen.

Anno

1635.



Von etlichen getrewen Patrioten, vnd Liebhaber  
des Friedens außgegeben.

N<sup>o</sup> 21.



Discursus

I.

De iure in re. P. 1.

De iure in re. P. 1.

11.

De iure in re. P. 1.

De iure in re. P. 1.



ANNO



De iure in re. P. 1.



**P**

**ACEM** in præfenti Germaniæ bello fune-  
stiffimo fieri debere, probatur,  
Quia

1. Pium est.
2. Gloriosum.
3. Utile.
4. Facile.
5. Jucundum.
6. Securum,
7. Necessarium,
8. Deniq; belli hujus fini  
conueniens.

**A**ls bey gegenwertigen inftiehenden fchweren  
innerlichen Deutschen Kriege Friede zumas-  
chen Chriftlich vnd ehrlich / heilsam / lieblich /  
nothwendig / auch anhero leichter / als zu an-  
derer Zeit fey / wil fast von niemand mit beftande zu-  
leugnen

A ii

4:  
leugnen seyn/ausser denen jenigen/welche ihre Erndte ex  
publicis calamitatibus zuhaben vermeinen/vnd daher  
intempestivâ sapientiâ, vel potius malitiâ, & haben-  
di cupiditate dem Frieden den Krieg vorziehen/vnd also  
so/was der Poet schreibet/umbkehren vnd sagen:

*Nulla salus bello, pacem tamen odimus omnes,*

*Et cum Turca silet, summus arma domi.*

Wenn Krieg kein Glück noch Heil man findet

Doch wir den Frieden hâssig syndt

Wenn uns der Türcke nicht anfehrt

Zu Hause man bald Krieg anrichtet.

Alldieweil es mit ihnen war/was Cicero schreibet:

*Quies illis est in seditionibus, in pace turba sunt, ideoq; avidissime  
tumultum ex tumultu, bellum ex bello ferunt. Das ist: In gemei-  
nen Unruhen/vnd da es am trübsten hergehet/haben sie ihre Ruhe vñ  
gemach/hingegen in Frieden ihre Unruhe vnd widerwertigkeit/dahero  
seynd sie am allerbegierigsten/einen Tumult aus dem andern/vnd ei-  
nen Krieg aus dem andern zuerregen vnd anzuspinnen.*

I. Daß Friede zumachen pium & christianum,  
Ehrlich vnd Christlich sey/wird in gemein dahero betros-  
sen/aldieweil im Kriege an ihme selbstem viel vñ Ordnung  
in allen Ständen nie vnterläufft/auch viel excessse vnd  
Missethaten am Feinde vnd Freunde von den vñbendi-  
gen Soldaten wieder die meisten/wo nicht alle Geboth  
Gottes verübet werden/kan solches wesen GOTT im  
Himmel/als der ein Liebhaber guter Ordnung/Gerech-  
tigkeit vnd Heiligkeit ist/in die Länge nicht wol gefallen/  
Dannhero ist es gar Christlich vnd GOTT wohl ge-  
fällig/das man auff das jenige bedacht sey/was den  
Krieg

Krieg auffhebet / welches denn nichts anders ist / denn  
Friede / vnd welcher vrsachen willen auch GOTT / ein  
GOTT des Friedens / item ein Liebhaber der Einigkeit  
genennet wird / vnd Christus als Er auff Erden gewes-  
sen / hat nichts mehr in seinem allerheiligsten Munde  
geföhret vnd seinen Jüngern eingeköhret vnd geplöhret /  
als den Frieden / Er preiset auch die Friedfertigen selig /  
vnd heilet ihnen das Himmelreich zu / wenn Er spricht :  
Selig synd die Friedfertigen / denn sie werden GOTTES  
Kinder heissen / Selig synd die Sanfftmütigen / denn sie  
werden das Erdreich besitzen / Selig synd die Barmher-  
zigen denn sie werden Barmherzigkeit erlangen / Wel-  
che Wort also erkläret Joh. Guilhelm Stuckius in Ire-  
ne Gallicá : *si beati sunt, teste & autore Christo, amantes Pacis,*  
*mites & misericordes, inde constat, miserrimos esse pacis osores, homi-*  
*nes inimicos & immisericordes, quos manent non temporales solum,*  
*sed etiam aeterna miseria. Et si, ut idem testatur, & pacis studiosi filij*  
*DEI vocabuntur; & mites terra, terra autem illius viventium, hoc*  
*est, caeli, erunt heredes; & deniq; misericordes misericordiam DEI*  
*consequentur. Contra igitur pacis osores, bellig; praesertim civilis a-*  
*matores, non DEI, sed Diaboli sunt appellandi filij, & homines*  
*inimicos caelesti hereditate privabuntur, & deniq; immisericor-*  
*des & inclementes, divinae misericordiae, & idcirco aeterna*  
*salutis erunt expertes, juxta Jacobi verba: Damnatio absq; miseri-*  
*cordia erit ei, qui non praestiterit misericordiam. Si igitur*  
*Christiani, si beati, si filij DEI, si vita aeterna heredes, si deniq; mise-*  
*ricordia divinae digni esse & haberi volumus, simus secundum Christi*  
*praeceptum & exemplum pacifici, pacisq; amantes, simus mites, lenes,*  
*& mansueti, simus clementes & misericordes: & contra ab omni*  
*odio, inimicitia, discordijs, bellis, crudelitate, Javina & vindicta*

*aviditate prorsus abhorreamus.* Das ist: Wenn die jentigen / nach dem zeugnüß vnd auffage des Herrn Christi / selig seynd / so da friedfertig / sanfftmütig vnd barmherzig seynd / wil dahero folgen / daß die friedhesigen / vn-sanfftmütigen vnd vn-barmherzigen die aller elendesten Leute seyn / vber welchen zeitliche vnd ewige Straffen vnd jammer verbleiben / vnd so die jentigen / so sich des Friedens bestrengen / Gottes Kinder geheissen werden / Die sanfftmütigen aber das Erdreich / nemlich da die Heiligen wohnen im Himmel / besitzen / eudlich auch die Barmherzigen Gottes Barmherzigkeit genießen sollen / So wil im gegensatz abermal folgen / daß die Friedenstörer / vnd die lust zum Kriege / sonderlich den innerlichen / haben / nicht Gottes / sondern des Teufels Kinder zuennen / Die vn-sanfftmütigen aber des Himmelreichs beraubet / auch endlich die vn-barmherzigen der Barmherzigkeit Gottes vnd des ewigen Lebens verlustig seyn werden / nach dem außspruch Jacobi: Es wird ein vn-barmherzig Urtheil vber die ergehen / so nicht Barmherzigkeit verüben. Derohalben / wann wir selig / wann wir Gottes Kinder / wann wir Erben des ewigen Lebens vnd der Barmherzigkeit Gottes würdig seyn vnd gehalten wollen / sollen wir nach dem Geboth vnd Exempel des Herrn Christi / friedfertig / des Friedens begierig / sanfftmütig / gelinde / barmherzig vnd gütig seyn / vnd dargegen vor allem Haß / Feindschafft / Vneinigkeit / Krieg / vn-barmherzigkeit / Grausamkeit vnd Rachgier gänzlich einen abschew haben.

Der H. Apostel Jacobus saget auch hiervon im 3. Cap. seiner Epistel also: Wer ist weise vnd klug vnter euch / der erzeige mit einem guten Wandel seine Werck in der Sanfftmuth vnd Weißheit. Habt ihr aber bitteren Reid vnd Zorn in ewren Herzen / so rühmet euch nicht / vnd läget nicht wieder die Wahrheit / Denn das ist nicht die Weißheit / die von oben herab kommt sondern irdisch / menschlich vnd teuflisch / Denn wo Reid vnd Zorn ist / da ist vnordnung vñ eitel böse ding / Die Weißheit aber von oben herab / ist auffs erste keusch / darnach friedsam / gelinde / lasset ihr sagen / vol Barmherzigkeit vnd guter Früchte / vnparteylich / ohne Heuchelen / Die Frucht aber der Gerechtigkeit wird geieet in Friede denen / die den Frieden halten.

David der H. König vnd Prophet Gottes / ob er gleich ein gewaltiger Kriegsheld gewesen / vnd von

Gott



7

Gott mit viel herrlichen Siegen begabet vnd außge-  
zieret worden / hat dennoch in allen Wegen sich des  
Friedens beflissen / denselben gerühmet / auch andere  
hierzutrewlich angemahnet / wie er denn im 34. Psalm  
saget: *Pacem inquire & insequere*, Suche Frieden vnd jage ihm  
nach Welche Wort abermal außleget Ioh. Gvilhelm,  
Stuckius in Irene Gallicà, p. 63. *Persequendi verbo Rex  
David ardentissimum constantissimumq; pacis concordiaq; publica  
studium exprimit, ut nimirum, etiamsi illa propter pertinacissima  
inimicorum nostrorum odia, & nos ledendi violandiq; studium fugere  
quodammodo videatur: tamen illam nequaquam impatientia & do-  
lore fracti dimittamus, sed contento studio, cursuq; persequamur. Is  
autem pacem inquiri & sectatur, qui bene de omnibus mereri stu-  
det, quiq; se nullis hominum injurijs & contumelijs à mentis statu  
& tranquillitate dimoveri & alienari, à bene facendi studio abdu-  
ci, & ad vindicta cupiditatem accendi & inflammari patitur. D; ist:*  
Daß König David heisset dem Friede nachjagen / damit wil er die gro-  
se vnd standhaffrige Begierde / so man zum Friede haben sol / an tag ge-  
bens daß nemlich / ob gleich wegen des vnversöhnlichen Hasses / vnd  
continuirlichen Beleidigungen vnserer Feinde / es scheinen wolte / als  
wenn aller Friede vmbsonst vnd vergeblich were / wir doch denselben  
aus vngeduld der beleidigung / schmercken / vnd rachsorne / nicht fahren  
lassen / sondern mit vnaußgesehter embsigkeit vnd vnerrucktem Fusse  
denselben suchen / vnd nachfolgen sollen / Der jentige aber suchet den  
Frieden / der ihm angelegen seyn läffet vmb alle Menschen vnd also  
auch vmb seine Feinde sich wohl zu verdienen / vnd sich weder durch vere-  
lekung vnd vnbilligkeit des Feindes von der sanfftmuth vnd friedsam-  
keit abhalten vnd zur Rachtier verleiten läffet.

Wer wolte denn nun zweifeln / daß nicht auch  
Christlich / erbar / vnd Gott im Himmel gefällig were /  
auff den nun ins Sechzehende Jahr continuirten  
Teutschen

Teutschen innerlichen schweren Krieg/ dardurch so viel  
 Millionen Christen Leute umbkommen vnd verderbet/  
 so viel edele Provinzen zerstöret vnd viel Sünden/  
 Schande/vnd abscheuliche Laster verübet/einmal Frie-  
 de zumachen/vnd zwar also / daß da durch die waare  
 Christliche Kirche nicht geträncket / sondern erfreuet/  
 getröstet vnd tranquilliret würde.

II. Gloriosum, vnd sehr rühmlich ist es eines  
 hohen Potentaten/wenn der selbe / wie vff. 13 vnd man  
 hoffig er zuvor wieder den Feind gekrieget / also vllig er  
 auch hernach ist / mit dem Feinde einen ehrlichen / billi-  
 chen vnd si dem Feinde zureffen / vnd dardurch den  
 durch Krieg zerstörten oder verhinderten Landesdienst  
 vnd Policiey wiedrumb anzurihren vnd in sich vnzus-  
 bringen / au vff. me getreue Vaterthanen hie durch man-  
 cherley Sorge / Gefahr / vnd Schaden / so sie vnd dem  
 Kriege beydes durch vberfall vom Feinde / oder au vber-  
 her duffte Contributiones vnd Einquartierungen  
 fahren vnd außstehen müssen / gänzlich zuentziehen  
 vnd zur Ruhe vnd friedlichen sicher. Welchen wir drumb  
 zubringen. Seneca sagt an einem Orthe: *Indivisa bona  
 Pax & libertas, tam vniuersum tota quam singulorum sunt. Ceterum  
 Sapiens, per quem sibi horum usus fructus contingit, per quem non ad  
 arma illum nec ad servandas vigiliis, nec ad tuenda maxima, & mul-  
 tiplex belli tributum publicam necessitate vocet, agit q. gubernator suo  
 gratias.* Das ist: Die zwey herrlichen vnd von einander vns son-  
 derten Güter / der Friede vnd die Freyheit seyno so vollkommen vnd  
 Bürger

Bürger vnd Vnterthanen inngesambt als eines jeglichen insonderheit eigen/ Dahero betrachtet vnnnd achtet dieses ein verständiger Bürger vnd Vnterthan gar wohl/ durch wem ihm dieser grosse Nutz vnd Vortheil zukommt/ dadurch er nicht auffgefodert wird/ den Harnisch anzulegen/ die Wache zuworsehen/ die Stadtmawren zuvertheidigen / vnd mancherley KriegsContributionen zuerlegen / vnnnd dahero weiß er seinem Oberherren/ der ihme dieses zu wege gebracht/ grossen danck.

Vnd wil auch einen trewen Landes Fürsten / vnnnd der der Vnterthanen Vater ist/ anders nicht gebühren/ als daß er so wohl beyim Kriege / als auch beyim Friede der Vnterthanen Haabe vnd Güter in acht nehme/ beschütze/ denselben keinen Schaden zufügen lasse/ vnd solte er auch gleich selbst ehe von seinem Kriegs intent vnnnd fürgesetzten Privatzwecck etwas fahren/ vnd ober sich gehen lassen. *Hoc, inquit Ammianus Marcellinus, boni Principis menti, hoc successibus congruit prosperis, ut integra omnium patrimonia labore & fortitudine seruet, non aliena appetat.* Das stehet einen frommen Fürsten wohl an / vnd wil es auch das gute Glück/ vnd de heilsamen Success nicht anders erfordern/ als daß man einen jeden Vnterthane das seinige mit aller macht erhalte, nicht aber nach frembden Gütern trachte. *Quod communiter omnibus prodest,* sagt der Imperator Justinianus in l. unic. § 14. C. de caduc. toll. *hoc rei privatae nostrae utilitati praeserendum esse censemus, Nostrum esse proprium subditorum commodum, imperialiter existimantes.* Das ist: Was in gemein allen Vnterthanen nützlich ist/ das setzen wir auch vnsern privaten / vermöge vnser tragenden Keyserlichen Ampts/ für/ halten auch dafür / daß der Vnterthanen Nutz vnnnd auffnehmen / auch vnser Nutz vnnnd auffnehmen sey. *Principis enim dignitas magis in utilitatem subditorum, quam ipsius inventa est. Nulla siquidem Potestas ac Regimen ulli propter seipsum ab immortali DEO concessum est; sed propter eos, qui ab eo regendi*

gendi, fovendiq; sunt. Unde Principis rectitudini nihil magis convenit, quam subditos non ledere. Das ist: Eines Fürsten Stand und Hoheit ist mehr umb der Unterthanen Nutz/ als seinen selbst ergehen erfunden / sintemal keine Gewalt vnd Regiment demselben / von dem Allgewaltigen Gotte umb seiner willen gegeben ist / sondern wegen derer / so er zu regieren vnd zu erhalten hat / Dahero einen rechtschaffen Fürsten nichts mehr gebühret / als seine Unterthanen nicht zu beleidigen. Mit welchen über ein kömmet / was Cicer. libr. 1. ad Q. Fr. ep. 1. schreibet: Est non modo eius, qui civibus & sociis, sed etiam eius, qui servis, qui mutis pecudibus praest, eorum quib; praest, commodis, utilitatib; q; servire. Es gebüret nicht allein dem jenigen / so über freye Bürger vnd Unterthanen / auch Bundesfreunde gesetzt ist / sondern auch / der nur den Knechten / ja dem unvernünfftigen Viehe fürsethet / dessen Nutz über den er gesetzt ist / vnd nicht seinen eigenen zu suchen. Nicht weniger auch ist es einem kriegenden Fürsten bey den Feinde rühmlich vnd ansehlich / wenn er in der zeit Friede machet / vnd mit demselben sich in vertrag einlässet. Quam pulchrum & speciosum est, saget der berühmte Carthaginensische General Annibal zu seinem Gegenheil dem Scipione: Cum victoriam propè in manibus habeas, pacem tamen velle: sic enim omnes intelligunt, bellum te iuste gerere, & finire. Ach wie wohl vnd rühmlich ist diß gethan / auch zu der zeit / do du fast die Victori in Händen hast / Friede zumachen / damit jederman sehen vnd erkennen möge / daß du beydes mit guten sagt vnd recht kriegest / so wohl auch Friede machest. vnd der Poet schreibet:

ignoscere pulchrum  
jãm misero, pœneq; genus vidisse precantem.

Das stohet einem wohl an / wenn man den Clenden vnd Überwundenen seine Fehler verzeihet / vnd ist diß Straffegnung / sehen vnd erleben haben / daß derselbe Friede vnd Gnade bey vns suchen muß.

vnd.

Vnd wie Polybius saget: *Optimi Ducis est, non solum vincendi, sed & cedendi tempora posse perspicere.* Das stehet einem vortrefflichen Kriegsfürsten zu/nicht allein die zeit vnd occasion zu vberwinden/sondern auch dem Feinde zuweichen, vnd Friede mit ihm zu machen/ absehen vnd in acht nehmen können. Vnd Guicciardini *Non minus boni Imperatoris, sapienter, quam fortiter agere.* Es gebühret einem trewen Kriegesfürsten nicht weniger weißlich vnd mit gutem Rathe im Krieger zuhandeln/als tapffer wieder den Feind zustritten. *Pulchrum equidem est vincere Reges, oppugnare castra & urbes multo tamen pulchrius, propriis affectibus moderari, omniumq; admirabilius, cum is, qui multas vicerit, seipsum demum vincat.* Hec est enim, ut Plato de legibus ait, *omnium victoriarum tum prima, tum optima.* Das ist: Ob es wohl ein fein herrlich ding ist / daß einer Könige/ Land vnd Leute/ Befestungen vnd Städte bekrieger vnd vberwindet/so ist es doch viel besser/seinen eignen Willen brechen vnd vberwinden/ wie es denn warlich die beste vnd herrligste vberwindung ist/wann einer vielen obgesieget hat / daß er sich leiglich auch vberwinden kan.

III. Daß der Friede/ vnd die hierauff gerichtete Rathschläge nützlich vnd sehr fürträglich seyn/ bezeuget vnter andern auch der hochweise König Salomon/wann er spricht: *Qui pacis capiunt consilia, eos sequetur gaudium.* Welche mit Fried vmbgehen/ vnd denselben beschliessen/ die haben dessen grosse Freude vnd vorthail / das ist / allerley herzerfrewliche Gütter vnd Nusbarkeit/so aus den Frieden herrühren.

Der Friede wird in Heiliger Sprache Schalom genennet/ welches so viel heisset / als vollkommenheit/ erhaltung allerley gutes/ Glückseligkeit/ Wohlstand vnd Heil/ vnd zwar nicht vbel. Denn wo Friede ist / da ist auch Heil vnd Wohlstand/ da werden alle Gütter des Leibes / Gemüths vnd des Glückes reichlich erzeitget/

vermehret vnd erhalten/ welche des Friedens mancher-  
ley Nutzbarkeiten der berühmte Poet Sabinus schon in  
folgende Verse gefasset:

Pace nihil melius, nil Pace salubrius orbi  
Terrarum, coeli qui regit astra, dedit:  
Pace DEI cultus, legumq; verenda potestas  
Et sacra Musarum gloria Pace viret:  
Pace frequens affert hymenæus gaudia sponſis,  
Educat & castus pignora caſta torus,  
Pace ſuas mercator opes: ſua rura colonus  
Poſſidet, abſq; metu carpit & hoſpes iter,  
Tunc reſonant cytharæ: tunc ſaltibus apta juventus  
Ad numerum coetu ducit ovante choros.

Vnd Pindarus nennt den Frieden Magnarum  
urbium custodem & conservatricem. Desgleichen  
quietem humanitatis plenissimam, eine Hütherin vñ  
Erhalterin grosser Städte / so wohl eine Ruhe voller  
Freundlichkeit. Philemon schreibt hievon also:

*Amabilis & perhumana Dea, quæ nuptias, festa, cognatos, liberos,  
amicos, divitias, sanitatem, annonam, vinum, voluptatem parit:  
quæ omnia si defecerint, extincta est omnis viventium vita.*

Vnd wenn man auch in gemein ansiehet die verfüh-  
rung eines jeglichen Krieges / so befindet sich / daß fast  
niemals / oder doch selten der Krieg einen so glücklichen  
Ausgang gewonnen / daß nicht allezeit dem Siegesfür-  
sten derselbige gerechet hette / do er anders die art vnd na-  
tur eines frommen rechtschaffenen Fürsten an sich ge-  
habt /

gehabt/ Denn do er nach erlangter Victori betrachtet/  
 wie das gemeine Volck so sehr außgesogen/wie die grän-  
 zen so verlassen/der Adell vnd Ritterschafft verwenigert/  
 die Kinder ihrer Eltern beraubet/ die Häuser gleichsam  
 außgestorben/ die Ehet weiber zu Wittiben gemacht/ die  
 Jungfrauen geschwechet / vnd an Ehren violiret, der  
 Acker von den Bauersman verlassen/ dz ganze Land  
 wüste vnd vnflätig/das Einkommen mit Schulden ober-  
 heuffet/wie viel Strassenraubet vnd Mörder im Lande/  
 wie viel Dörffer vnd Forwerge angezündet vnd außge-  
 brand / wie viel Kirchen zerissen / die Städte gleichsam  
 ombgekehret / die Stadtmawren zu grunde gerichtet /  
 Wann dieses ein frommer Fürst betrachtet/ wie kan es  
 fehlen / daß er nicht ehe vber der Victori weinen als la-  
 chen solte?

*Quod pretium effusi toties sanguinis*, schreibet ein Gelehro-  
 ter vñ gegewertigen Teutschen Kriegen / *nisi ingrata milita, im-*  
*mortalia tributa, & varia dominantium ingentia? Qui exitus ar-*  
*morum, nisi excidia Germanorum, nisi civium & Imperij lenta, sed*  
*certa mors: Hæc fines cladium civilium: Vnde quævis linea Pacis præ-*  
*stat mille lituris belli, tum summâ curâ fideq; ducitur.* Das ist:  
 Was ist der Gewinn so viel vergossenen Christen Bluts anders / als  
 vnangenehme continuirte vnd new angesponnene Kriegsführung/ im-  
 mer weerende Stewren vnd Schakungen/ auch mancherley verenderte  
 Herrschafften? Was ist wohl der außgang gegenwertigen Teutschen  
 Krieges anders/ als außtillung des Teutschen Volcks / gemachsamer  
 vnd endliche gewisse verzehrung vnd vntergang der Vnterthanen vnd  
 des ganzen Reichs. Das pflegen Bürgerliche Kriege mit zubringen.  
 Dannhero ist eine einige Zeile des Frieden / so new vnd fleissig ge-  
 zogen wird/viel köstlicher als tausend Suche des schädlichen Kriegs.

Darumb auch nach dem Friedensschluß non cun-  
 ctando, sed fortiter inter certamina (nam sub clypeo,  
 bello adhuc fluctuente, & utroq; belligerantium viri-  
 bus subsistente, bellè succedit hoc negotij qui facit se-  
 cus, rem perficit mollius, haud melius) conando vñ  
 nachlässig zuellen ist.

*Non proroganda ultra ruina est, melius enim servasse civem,  
 quam perdidisse: Rectius & sapientius, propter Pacem mitigasse ar-  
 ma, quam propter arma Pacem asperasse.* Was ist es nãse / daß man  
 sich zum eigenen Falle vñ verderb noch lange schicken vñ auffhalten  
 wil. Es ist besser / einen einigen Bürger auch erhalten / als verlohren  
 haben / Auch wegen Friedens die Waffen gelindert / als vmb der Waf-  
 fen willen den Frieden geschärfset haben.

Vñ nun was seho angeführet von der Nutzbar-  
 keit des Friedens / gehet auff alle Kriege in gemein / bey  
 gegenwertigen Friedensschluß aber in particulari hat  
 man vber diß alles noch diesen sonderbaren Vortheil vñ  
 Gewinn daß die Reichsgravamina auff Evangelischer  
 Seiten / so wegen des justitzwesens / Geistlicher Güter /  
 hindansetzung ehlicher den Evangelischen sehr zuträglt-  
 cher Reichs verfassung vñ Ordnungen / vñnd ander er-  
 gestalt entstandenen / vñnd von langen Jahren hero ge-  
 weert / hierdurch / wo nicht auff einmal / (welches bey so  
 schwehren vñ wichtigen sachen / auch so mancherley krie-  
 genden parteyen nicht wohl möglich) abgeschaffet vñnd  
 entlediget / doch ein guter anfang zu volliger abhelffung  
 vñnd enlicher Vergleichung / wie es im Reich herkommen /  
 gemacht / dardurch vñter den gesambten Reichs stän-  
 den



den wiederum gutes Vertrauen geschaffet / einigkeit gepflanzet / vnd alles wieder in eine liebliche harmonie vnd richtigen Stand gebracht wird.

IV. Zudem kommt 4. daß ob schon sonsten es ein sehr schwere ding ist nachdem es einmal zum offnen Krieg kommen / denselben wiederum zu stillen / vnd Friede anzurichten / Dahero auch Salustius aus der erfahrung hiervon also schreibet: *Bellum facile sumitur, ceterum agerrime finitur, nec in eiusdem potestate est, bellum incipere, & finire, incipere cuius etiam ignavo licet; sed non deponitur, nisi victor velit.* Ein jeder Krieg ist wohl leicht anzufangen / aber schwer wiederum zu stillen / vnd siehet nicht eben in dessen so ihn anfähet / Gewalt / denselben wiederum zu endigen vnd hinzulegen nach seinen gefallen. Ein jeglicher / auch treger vnd fast vnüchziger Mensch kan zwar einen Krieg an fangen / aber er wird ehe nicht wieder gestillet / biß auch der Oberwinder wil. **Mit welchen zustimmet Polybius lib. 10.**

*Quod in igne fieri solet, ut postquam semel a quis aptam ei concipiendo materiam accenderit, de cetero non amplius in eius arbitrio rei eventus sit positus; sed quo tulerit casus fortuitus, late grassetur incendium, prout ventorum, qui in talire plurimum valent, flatus impulerit, & subiecta materia conflagratio induxerit; sepe ut prater omnium opinionem ipsum auctorem incendiij primum flamma invadat: Sic etiam bellum, ubi semel a quibusdam est accensum, ipsos quidem, qui excitarunt, ante omnes a iis statim perdit: interdum vero per quicquid est obvium, immerito devastans omnia, late fertur, velut novas subinde vires acquirens, & imprudentia proximorum populorum non secus ac flatus ventorum irritatum.* Das ist:

Wie es bey entstehung einer Feuerstrumf herzugehen pfleget / daß wo einmal das Feuer gewalt errei het / hernach sich solches durch den so es angeleget / nicht so wiederum stillen lästet / sondern dohin es vordründe getrieben wird / vnd *alimenta* ergreiffet / sich außbreuet / auch

effe

offt also/ daß es dem anläger zum ersten ergreiffet / also gehet es auch mit einem Kriege zu/ wo derselbe einmal von etlichen. erregt worden/ pflaget er zwar gemeinlich dieselben am ersten zu verderben / offtmals aber greiffet er auch weiter vmb sich/ vnd was ihme fürkömmt/ verheeret vnd verzehret er/ vnd gewinnet hierdurch je mehr vnd mehr erhaltung/ in dem sonderlich durch vnwissenheit der nechst angesessenen/ derselbe Krieg gleichsam als durch Inblasen der Winde / geheget vnd ergrössert wird.

Dennoch es gegenwertigen schwehren Deutschen Kriege leicht seyn wil/ jeko zum universal Frieden zugelangen/ sintemal ein starcker Grund durch Gottes Gnad hierzu albereit geleet / die principal ingredientia beredet/ abgehandelt / vnd weiter nur einzig vnd allein auff beyder theil ratification stehet/ vnd ist in der ganzen zeit/ als der jetzige Deutsche Krieg geweeret/ niemals mit einiger Frieden tractation so weit kömen/ als mit gegenwertiger geschē / derohalbē diese occasiō nicht wol außhänden zulassen ist/ Geschiet es/ vnd die Evangelischen verhindern an ihrem Orthe dieses gutte / vnd heilsame werck / so wird so bald vō den Catholischen denselbē einige tractation nicht wieder eingerümet werden/ wie groß sie auch hier nach verlangen tragen möchten / vnd weil jeko beyde theile noch in æquilibrio virium versiren / vnd keines dem andern also oberlegen ist / daß es dasselbe zu oberwinden gedenccken künnte / so ist die beste zeit/ Friede zu machen / lässet man aber diese zeit vorüber gehen/ vñ daß eine theil gute Vortheil erlangen/ so wird es entweder einen sehr schwehren Friede geben / oder gar einen langwierigen Krieg noch verursachen / dessen kein ende wird zusehen

zusehen seyn / mit was vorthail des Reichs / ist leicht ab-  
zunehmen / vnd weil es doch endlich einmal bey gegen-  
wertigem Kriege mit den Catholischen im Römischen  
Reich zum Frieden kommen muß / warumb wolte man  
denn nun jeko dieses heilsame Werck zu grossen vntwie-  
derbringlichen Schaden des Deutschen Reichs / vnd  
aller desselben Gliedmassen / noch lange verschieben vnd  
auffziehen / gegenwertige herrliche Gelegenheit / einen  
nützlichen vnd sichern Frieden zumachen / aus den Hän-  
den gehen lassen / das vngewisse vns gewisse erwählen /  
vnd der Evangelischen Wohlfart von neuen auff einen  
zweiffelhaffigen event stellen / Denn ja kein verständt-  
ger Mensch ihm wird einbilden lassen können / daß man  
mit dem gegenwertigen Deutschen Kriege so lange ver-  
fahren vnd continuiren solte / biß endlich die Catholi-  
schen gänzlich vntergedrucket vnd eingetrieben weren /  
weil solches nicht allein viel kosten wolte / sondern es  
möchten auch die Evangelischen selbst wohl ehe darüber  
zu grunde gehen / wer wolte nun eine solche victori ihme  
wünschen oder begehren / zugeschweigen / daß gleich-  
wohl auch eine gnugsame vñ in Gottes Wortte gegrün-  
dete Ursache zu solcher gänzlicher vertilgung der Catho-  
lischen erfordert werden wolte / welche aber nicht zuerse-  
hen / wenn dieselbe zum Frieden gegen die Evangelischen  
sich erbieten theten / auch solches in der That erweisen  
wolten.

S

Wie



V. Wie nichts schädlicher / herberer vnd bitterer ist 5. als der Krieg / sonderlich der innerliche vnter den Bürgern vnd Reichs genossen / also ist hingegen nichts heilsamer / lieblicher / anmußiger vnd süßer / als der liebe Friede. Augustinus saget: *Tale bonum est pacis, ut in rebus creatis nihil gratiosius audiri, nihil delectabilius concupisci, nihil utilius possideri soleat.* Das ist: Ein solches Gut ist der Friede / daß vnter allen erschaffenen Creaturen nichts holdseligers gehört / nichts ergötzlicher begehret / vnd nichts heilsamers erlanget vnd begehret werden kan. Chryostomus nennet den Frieden / *omnis gaudij materiam*, ein werck vnd materie / darauß allerley Freude herrühret / Dahero auch das Deutsche Wort Fried herkommet / als gleichsam Fried.

Vnd Silius Ital. saget schön:

— — — pax optima rerum,  
 quas homini novisse datum est: pax una triumphis  
 innumeris potior? pax custodire salutem  
 & cives servare potens.

Vnd Cicero: *Dulce est nomen Pacis: res verò ipsa tum iucunda, tum salutaris, quâ non modò ij, quibus sensum Natura dedit, sed etiam agri atq; tecta letari videntur.* Das ist: Auch der Nahme des Friedens ist lieblich zu hören / der Friede aber selbst ist beydes ergötzlich vnd heilsam / darüßer sich nicht allein die vernünfftigen Creaturen in der Welt erfreuen / sondern auch die Äcker / Wiesen / vnd Häuser. Vnd an einem andern Orte saget er: *Quod Pacis nomen pulcherimum & dulcissimum sit, Daß der Nahme des Friedens das schönste vnd lieblichste Ding in der Welt sey / Ac uti bellum miserrum & afflictionum amplissimus campus sic contra pax gaudij, recreationum, et omnigenæ iucunditatis campus largissimus.* Sincemal gleich wie der Krieg gleichsam ein weltes Feld voller jammers vnd plagen ist /

gen ist/ also ist hingegen der Friede eine reiche Erndte allerley Fremdel-  
 ergehung vnd Lieblichkeit. Aus solchen vor-schmack des lieblich-  
 chen Friedens saget nun Tacitus: *Iustum & honestum bel-  
 lum etiam in honesta pace utiliter ac feliciter commutari.* Das ist  
 Auch der billigste vnd gerechteste Krieg wird glücklich vnd wohl geend-  
 get/ weilt dar auff auch gleich ein vnbillicher oder schwerer Friede erfolget.  
 Gleicher Meinung ist Cicero libr. 7. epist. famil. 14.  
*Equidem ad Pacem hortari non desino, quae vel injusta melior est,  
 quam bellum iustissimum.*

VI. Beym Frieden ist man in guter sicherheit/  
 vnd lebet auffer aller Gefahr/ schrecknis vnd Furcht.  
 Hingegen im Kriege ist alles vngetwisß/ voller Furcht/  
 noth vnd Gefahr/ da muß man des Feindes mit verüb-  
 bung todschlages/ Brandes/ abnahm vnd andern vn-  
 thaten stündlich gewertig seyn/ vnd stellet man sein Glück  
 auff eine Hauptschlacht/ alsdenn siehet alles auff der  
 spitze/ schleget das Glück vmb/ so verlieret man nicht al-  
 lein viel tapffere Krieges Obristen/ sondern auch wohl  
 das ganze Land gerath darüber in Gefahr/ beydes an  
 seiten des Landes Fürsten/ so wohl der Unterthanen/  
 denn beyde theil darbey nicht verschonet seyn/ vnd dessen  
 hat man sich auch in einen billichen vnd abgenöthigten  
 Kriege wohl zubefaren.

Wenn du gleich/ schreibet Herr Doct. Lutherus  
 gewisß vnd sicher bist/ daß du nichts anfähest/ sondern wirst gezwungen  
 zukriegen/ so mustu dennoch Gott fürchten vnd für Augen haben/ vnd  
 nicht so heraus fahren: Ich habe gute vrsache zum kriegen/ willst du dich  
 dar auff verlassen/ vnd tollkühn hrenein plumphen/ das gilt auch nicht.  
 Wahr ist es/ rechte gute vrsache hastu zukriegen vnd dich zuwehren/ aber  
 du hast

du hast noch nicht Siegel vnd Brieffe von Gott / daß du gewinnen  
 werdest. Der fromme Keyser Trajanus hat pflegen zu  
 sagen / Den Krieg anzunehmen / viel Volcks zusamen / dieselbe in ord-  
 nung zustellen vnd eine Schlacht thun / das gebühret den Menschen /  
 aber die Victori vñ den Steg zugeben / das ist allein ein Werck Gottes.  
 Vnd wieder den Zorn des Höchsten seynd die allermächtigsten gewalt-  
 igesten Kriegsheer wenig nütze. Ja die Kriegs Obersten selbst haben  
 nach Meinung Dionysij Halicarn. keinen Gott / der ihnen versprochen /  
 daß sie allezeit wieder ihre Feinde obsiegen sollen.  
*In stabilis siquidem, sagt er weiter / & mutabilis admodum est for-*  
*tuna felicitas, & difficile est, vel in quantumvis beatis hominibus ad-*  
*serere, quamdiu haec ipsis sit duratura. Sape fortuna consilium supe-*  
*rat, & nulli unquam genti tam felices in bello successus fuerunt, quin*  
*pax eidem fuerit utilior. Quis enim, spricht er abermals / mor-*  
*talium, omnes tam consilij, quam fortuna ventus in se ipsum recipe-*  
*re auderet? Sed semper magna facinora magnis enimus periculis.*  
 Das ist: Alles Heil / so vom Glück herrühret / ist vnbeständig / zweiffel-  
 hafftig / vnd ist schwer auch den allerglücklichsten Leuten zusagen / wie  
 lange solch ihr glückseliger Zustand weeren sol / denn oftmalß übertriff  
 das blinde Glück einen guten Rath / vnd ist keinem Volcke jemals sol-  
 cher Success bey dem Kriege begegnet / daß ihm nicht allzeit der Friede  
 nützlicher gewesen were / vnd wer wolte zufinden seyn / der vor alle Zufälle  
 des Raths vnd Glückes gut seyn könnte / sondern grosse herrliche Thaten  
 vnd verrichtungen bestehen einem allezeit mit grosser gefahr vnd auffse-  
 hung. Es irren diese allerdings / sagt Cæsar, die vermeh-  
 nen / es solle ihnen im Kelege allzeit nach ihren Wunsch  
 ergehen / Auch so oft als Cæsar obsiegete / so wenig / sag-  
 te er / daß es mit seinem Willen geschehen / vnd ist nicht  
 neues / daß der Victor à Victo wiederumb erleget / vnd  
 gänzlich gefolagen worden. *Fortuna enim belli artem &*  
*ipso victos docet, Sinnenat das wiederwertige Glück im Kriege die*  
*überwundenen auch endlich vorsichig vñ zum kriegem geschickt machet /*

Dingegen

Hingegen pflegen die Oberwinder sich ihres Glückes  
 oft mals zu erheben / sicher zu werden / vnd dardurch in  
 Noth zu gerathen. An seho nicht sonderlich zugehen /  
 was besage der Historien / es mit denen jenigen / welche  
 nicht Friede haben wollen / ja auch wohl den angebotenen  
 Frieden außgeschlagen / vor einen vnglückseligen auß-  
 gang gewonnen / nemlich / daß sich das Glück / vnd der  
 Sieg gar gewendet / vnd sie / als welche zuvor Victores,  
 vnd gewünschten Frieden haben können / hernachmals  
 Conditiones Pacis omnium durissimas eingehen müs-  
 sen / vnd also an ihnen wahr worden ist / was Bernhardus  
 in diesen fall saget: *Pacem contemnentis, & gloriam appeten-  
 tes, & pacem & gloriam perdunt*: Die jenige / so den Frieden auß-  
 schlagen vnd durch den Krieg ihren Nahmen vnd Ruhm grösser ma-  
 chen wollen / die verlieren gemeiniglich beydes den Frieden vnd Ruhm.  
*Fortuna proinde reuenter habenda*. Ja auch gesehet / daß  
 auff dieser seiten vnd mit Gottes Hülffe endliche Victo-  
 ria erfolgete / so ist doch dardurch der gewünschte vnd  
 stetsweerende Friede nicht erlangt / sondern wird nur  
 perpetua leges & materia belli der Posteritet zugezo-  
 gen / auch andere Catholische Fürsten vnd Herrschaff-  
 ten / so biß dahero stille gesessen / vnd neutral / auch wohl  
 gar den Evangelischen beygethan gewesen / wurden  
 durch der Evangelischen victorieren rege gemacht / glei-  
 cher gestalt wieder dieselben in Harnisch gebracht / vnd  
 also ex victoria bellum subinde novum generire wer-  
 den / in dem sie nicht wohl leiden könnten oder wolten / daß

die

die Evangelischen im Reich also mächtig werden/vnd ihre Glaubensgenossen vnterdrücken solten / auch solch malum ihnen je mehr sich nähern / vnd sie wohl endlich gar auch veluti quodam contagio, ihrer befahrnuß nach / ergreifen möchte. Wie erbärmlich nun würde das Vaterland durch immerweerende Feindschafft vnd vberziehen beschweret/belästiget / außgemergelt / versenget/verheeret/vnd zerstöret werden/wo würde solcher gestalt die Religion vnd Gottesdienst bleiben/ so ist ingleichen wohl zu consideriren/do es einmal auff dieser seiten vmbzuschlagen solte/dasß alsdenn der Schade fast vnwiederbringlich/vnd so leicht nicht widerumb auff die Baine zukommen seyn möchte. *Pacificatio ergo, & amica compositio, optima, ut privatim litigantibus, sic discordibus, Imperij ordinibus.* Derohalben ist bey so beschaffenen dingen in alle wege die gütliche Handlung vnd vergleichung den Reichsständen vor dem Kriege nützlich vnd zuträglich. Vnd heisse ditzfals: Es ist besser ein schlechter vnd mager/doch gewisser Vertrag/alß ein reicher/aber vngewisser Sieg. Klüglich hat vor dessen ein wohlerfahrner General von dem gegenwertigen Kriege dieses geredet: Derselbe sey gleich einem Spiel zuschauen da man viel vnd wenig auffsetzet/bald gewinne/bald verliere/vnd wann es einmal dahin kommen/dasß man viel Gewinns vor sich habe/so sey es gemeiniglich mit dem jenigen/ der da gewinnet / also beschaffen/ dasß er durch den allzustarcken Gewinn entweder zu mehrer Begierde getrieben/oder von der verlierenden Parthey dahin gehalten werde/ das Spiel zucontinuiren vnd aufzuhalten/ denn es alsdann in des Gewinners Macht nicht mehr stehet/auffzuhören/ bisß endlichen das vnbeständige wandelbare Glück seiner art vnd eigenschafft nach/ dem jenigen / so da gewinnet/ den rücken kehret/vnd beydes den Gewinn vnd eigenthumb hinweg



hinweg nehmen! Also sey es auch eigentlich mit dem Kriege / der allzu  
lang continuiret / vnd gar zu weit extendiret würde / beschaffen.

*Modum igitur imponere rebus secundis, nec nimis credere serenitati  
presentis fortune, hominis prudentis est, & merito felicis. Tantum  
abest, ut socordia aut pusillanimitati detur, pacem facere, etiam cum  
victoriam quasi in manibus habeamus, ut potius modestia & huma-  
nitati hoc tribuatur,* Derohalben der jenige / welcher bey gutem Glück  
vnd Zustande die Maß so zu allen dingen gut / halten kan / vnd durch  
den betrieglichen Schein des Glückes sich nicht verföhren läßet / billich vor  
den verständig zu machen ist / zugeschwelgen daß Friede machen für keine  
träghheit oder zaghaftigkeit könne angezogen werden / wann wir auch  
schon das Spiel halb gewonnen / vnd den Sieg gleichsam in Händen  
hätten / sondern es wird vielmehr dieses vor eine anzeigung der beschei-  
denheit / freundlich vnd leutseligkeit geachtet vnd gehalten. Nam & offe-  
*runt sapè pacem, qui cogere possunt,* Denn es pflegen auch oft die  
jenigen einen Frieden anzubieten / so einen darzu zwingen können.

*Et ille est verè optimus Imperator, qui ex bello diuturno pacem fir-  
mam construere novit,* saget Bellisarius ein versuchter  
**Kriegs Oberster /** Der ist der beste Soldat vnd Kriegesman /  
welcher aus einen langwierigen Kriege einen sichern vnd beständigen  
Frieden machen vnd anrichten kan. welches auch oben ange-  
führet / Vnd der auch wohllefhahne Heerführer Anni-  
bal bey Livio saget: *In bello varias esse mutationes, vicis-  
situdines in rebus miras, & insipientis esse, & rerum humanarum  
prorsus ignari, qui ducta presentium successuum elatus nimis altum  
sapit. Sapè enim vesper negat, quod aurora pollicebatur.* Beym  
Kriege gehen viel vnd mancherley Verenderungen für / also daß sich zu  
verwundern / wie doch alle ding sich so gar verkehren vnd verwechseln /  
vnd handelt der jenige nicht werßlich / sondern gebt vielmehr seine An-  
wissenheit in menschlichen sachen hier mit an tag / welcher sich auff das  
gegenwertige Glück verläßet / darauff stolzieret / vnd gar zu hoch hienaus  
wil / denn es oft vom Abend gar anders wird / wedet es am Morgen  
gewesen / *Secundà itaq, fortuna in conditione honesta pacis uti patitur,*

quàm

24  
quam in casum irrevocabilem se dare deest. Derowegen des guten  
Glücks sich also fugebrauchen / daß man vielmehr ein ehrlichen Frieden  
eingehe / als daß man durch vergebliche Hoffnung eines glücklichen Auf-  
ganges sich in unwiederbringlichen Schaden stürze. *Hoc est pruden-  
tissimi Ducis, scribetur ein Politicus, pacisci potius cum hoste,  
honestis conditionibus propositis, quam tantum fortuna periculum per  
multorum populorum clades & ruinas subire, atq; omnia uno tempore  
fortuna arbitrio committere.* Ein verständiger Kriegs Herr mache  
lieber mit seinem Feinde auff gewisse ehrliche maß / einen Frieden / als  
daß er mit so vieler Leute vntergang vnd verderb sich in eine so grosse  
Gefahr begeben / vnd alles zu gleich auff einmal auffs blinde Glück hie-  
nem wage! *Non enim minus honorifica est Imperatori illa pax, quam  
que per multorum vires, per arma, per clades hostium & subditorum  
est parata.* Denn derjenige Friede / so durch gütliche vergleichung ge-  
schicht / einem Kriegs Herrn eben so rühmlichen ist / als der / welchen er  
durch grosse Kriegskraft / durch Schwerdschlag vnd Blut vergießung  
seiner Feinde vnd Freunde erworben vnd zu wege gebracht hat.  
*Sapientis est, non velle certare & periculo se committere, quoniam &  
vincere non est in nostrâ potestate & est anceps omne certamen.*  
Der ist weise vnd verständig / der nicht bald schlagen / vnd sich in Gefahr  
begeben wil / dieweil der Sieg nicht in unserer Macht vnd gewalt stehet /  
vnd der anfang des Streits ganz ungewiß vnd zweiffelhafftig ist.  
*Fortuna vitrea est, tunc cum splendet, frangitur.* Glück vnd Glas  
wie bald bricht das. *Rerumq; humanarum est circulus quidam, vi-  
ctoria etiam ipsa ferox virago est, cuius modo dexteram, modo aliam  
corporis partem prehensamus, rarissime verò totum corpus.* In den  
Menschlichen sachen ist es also bewand / daß sie gleichsam wie mit einem  
Eircel herum gehen / da einem das Glück bald mit schönen vnd liebli-  
chen / bald aber mit herben grausamen Augen ansiehet / vnd von dem / wo  
es einem zu vor gegönnet / wieder herab setzet. So wird auch der Sieg  
mit allem recht einer wilden Jungfrauen verglichen / die wir bald bey  
der hand / bald bey einem andern theil des Leibes erwischen / selten aber  
beym ganzen Leibe.

**Dahero Thucydides saget: Es ist**

**gar**

gar ein zweyffelhaftig dieng vmb einen Krieg / ist er  
klein / kan er bald groß werden. Es geschihet auch gar  
offte / das ein großer Hauffe von einem kleinen geschlagen  
wird / vnd solches dahero / dietweil der grössere den kleinen  
zu weilen verrachtet / vnd auß solcher Verachtung / nicht  
so sehr zum Streit gerüstet / do doch das Glück im kriege  
am meisten schwäncket / vnd oft denen / die für die schwäch-  
sten gehalten worden / für den stärcksten den Sieg gön-  
net.

VII. Die Notwendigkeit / Friede zu machen auf der  
gesampten Evangelischen Stände selten / ist vor Augen /  
vnd kan von keinem Menschen verneinet werden / wird  
nicht bey Iriger in Händen habenden guten gelegenheit  
Friede gemacht / so werden nicht allein so ansehnliche  
herrliche Lande vnd Provinzen / vnd aller der Evanzeli-  
schen Fürsten vnd Stände in particulari Land vnd ver-  
mögen ganz erschöpffet / verödet / enerviret, vnd gleich-  
sam ganz zu tode außgemergelt / sondern in dem auch der  
Catholischen Macht zu gleich mit geschwächt wird vnd  
abnimmet / wird das schöne Gebäwde des Röm. Reichs  
gänzlich deformiret, verwüstet vnd aller seiner Macht  
an dapffern Leuten vnd andern Vermögen erbermlich  
beraubet / daß es hernach gar leicht durch einen geringen  
wind eines Außländischen Feindes / Insonderheit des  
Türcken / der mit so großer Heereskraffe auffziehen kan /  
vmbgestossen / oberweltiget / vnd in Dienstbarkeit ge-  
bracht werden mag / diesem nun fürzukommen / ist hoch  
not

notwendig in der Zeit Friede zumachen / vntnd die Zer-  
streweten vnd gleichsam verschütteten reliquien vñ stück-  
lein der Deutschen Macht sapienti providentiā wieder  
zusammen zu lesen / zu binden / vnd in eine Regiments-  
form zu richten.

Wer dißfals auß begierde zum hochverderblichen  
Kriege / auch eigenen Nutz vnd Ehrgeiz anders rahten  
wil / auff den möchte wol nicht vnbillig zu ziehen seyn /  
was Homerus an einen orthe saget :

*Ille nefarius & sine gente, tributq; mihi est  
qui civile cupit ferrum, execrabile bellum.*

Diesem stimmt auch bey Cicero, wenn er saget.

*Nec privatos focos, nec publicas leges, nec libertatis jura cara habere  
potest, quem discordia, quem cades civium, quem bellum civile dele-  
tat, eumq; ex numero hominum ejiciendum, ex finibus humane na-  
tura exterminandum puto.* Das ist: Der jenige / dem vneinigkeitt /  
streit vnd bürgerlicher Kriege beliebet / kan weder lust zu ehlicher Daba-  
rung vnd Haushaltung noch zu gemeinen Gesetzen / vnd bürgerlichen  
Freyheiten haben / vntnd ich halte dafür / daß er auch auß der Zahl der  
Menschen / vnd den Semigen / so den Menschen zugetheilet wird / auß-  
zuschließen sey.

Vnd setzet darauff ferner: *Sive Sylla, sive Marius, sive  
uterque, sive Octavius, sive Cinna, sive iterum Sylla, sive alter Marius  
& Carbo, sive quis alius civile bellum optavit, cum detestabilem civem  
Reip. natum dico. Nihil hoc civem, nihil hoc hominem retrius si aut civis,  
aut homo habendus est, qui civile bellum concupiscit.* Das ist. Es  
sey gleich Sylla oder Marius, oder Octavius - oder Cinna, oder Carpo,  
oder etaaander werre wolle / so zum bürgerlichen Kriege lust hat / den hal-  
te ich vor einen schendlichen vnd verderblichen Bürger dem gemeinen  
Wesen / vnd das nichts schändlicher sey / als ein solcher Mensch / wo  
anders der ein Bürger vnd Mensch zu nennen ist / so einen bürgerlichen  
Krieg

Krieg begehret/ Vnd ferner saget er: *Mihi omnis pax cum ci-  
vibus, bello civili utilior videtur.* Vnd jener beyhm Herodo-

to saget: *Nemo tam insanus est, qui bellum paci praeferat,* Niemand  
ist so toll vnd vnbesonnen/ daß er dem Friede den Krieg vorziehen möchte.

Dieses alles haben die Heiden von solchen Leu-  
ten gehalten/ die den innerlichen Krieg hegen vnd erhal-  
ten wollen. Was sollen nun die Christen Leute thun/  
vnd von solchen Leuten halten.

Es ist auch vber diß vnverborgen/ was zum krieg  
führen vor vnertägliche Kosten gehörig/ *Bellum quippe inex-  
haustus pecunia gurgis est, cui explendo non aures Persarum montes,  
non India utraq; sufficient.* Der Krieg hat einen vngrundlichen  
Schlund/ welchen zu erfüllen keine güldene Berge/ noch beyde Indien  
genug seyn könen. Vnd wie Thucydides saget. *Bellum non  
in armis maximè, sed in expensis & sumptibus, per quos efficacia ar-  
ma, & utilia sunt, consistit.* Der Krieg bestehet nicht so wol in Rük-  
kung/ als im Gelde/ vnd Verlage/ als dadurch die Waffen thätig vnd  
kräftig werden. Nun wollen aber bey ihiger Zeit/ vnd so  
gar erbärmlicher Verheerung aller Länder die Geldes  
vnd andere Mittel/ so zum Kriege notwendig/ fast entste-  
hen/ auch hierumb bey der Soldatesca keine disciplin  
noch Regiment mehr gelten wil/ sondern derselben zu  
allen groben excessen vnd schändlichen Thaten con-  
niviret werden muß/ der Sociorum vires seynd debiliti-  
ret/ sie selbst auch seynd des Krieges oberdrüssig. Auff  
andere Außländische Macht ist sich nicht also weit zuver-  
lassen/ daß man hierdurch einen bessern Frieden/ als  
man vor ihö haben kan/ zu erlangen gedencken möchte/

kostet auch viel zuschaffen vnd zu erhalten / vnd wenn sie Succes haben / werden sie darbey Übermüdig / Stoltz vnd ihren Freunden beschwerlich.

Hingegen seynd die Catholischen in einem vnd dem andern noch ziemlich versehen / haben noch Länder / so durch den Krieg bisher o nicht berührt worden / nachzusehen / auch einen starcken Anhang an Spanien.

Auß welchen allen erscheinet daß bey gegenwertigen zerritenem vñ gebrechlichem Reichszustande bey des den Evangelischen / so wol auch Catholischen zur guter Lehr vnd Nachricht gesaget vnd gebraucht werden können / was Cicero zu seiner Zeit vom Römischen Regiment gesaget vnd gerathen: *Id quod extremum est, providere, ne recip. status commutetur. Hic status, qui nunc est, qualiscungq, est, nullã aliã re, nisi concordia retineri potest, Deteriore ut status finis, nullus est inferior gradus, aut interitus, aut servitus.*

VIII. Endlich 8. ist nicht zuverneinen / das eines leglichen rechtmesigen Krieges ende / ein erbarer billiger vnd sicherer beständiger Friede sey / vnd seyn soll / wie denn Cicero saget / *Pacis gratiã omne bellum suscipitur, ut in eã sine cuiusquam injuriã vivatur.* Vmb Friede vnd Ruhe willen wird aller Krieg angefangen / damit man denselben sicher vnd ohne alle beleidigung böser Leute genießen möge. Vnd abermahls an einem andern ortho saget er: *Itã bellum suscipiendum, ut nihil aliud, quã pax quaesita videatur.* Also soll man kriegen / das es für aller Welt kund werde / das man nichts anders / als Friede vnd Ruhe hierdurch gesucht. Dahero auch Polybius schreibet: *Nec qui bello gerunt, nec qui de bellis iudicant, finem bellorum statuunt ipsam victoriam,*



39  
victoriam, nec ut imperio suo cuncta subiciant. Neque enim prudent  
quispiam idcirco cum finitimis bellum gerit, ut fusos profligatosq; re-  
spiciat hostes: Neque multa maria navigat, duntaxat transfretan-  
di gratia; neque artes & disciplinas, illarum tantummodo causa jectatur,  
sed omnes ad hoc ideo movemur, quod sequitur inde certum, vel ju-  
cundum, vel utile, vel honestum. Ita igitur bella suscipienda sunt, ut  
nihil aliud, nisi pax quaesita videatur.

Das wieder die jentigen/so den Kriegsführen/noch auch die/so von  
dem kriege judiciren/schreiben vnd vrtheilen/ zum zweck vnd Ziel des  
Krieges sehen die Victori-an sich selbst/ vnd daß sie ihnen alles vnter-  
werffen möchren/ Dann kein weiser Mensch führet deshalben Krieg/di-  
er sich darvon begnügen lassen wolte/wann er alle seine Feinde vor sich  
geschlagen vnd zerstreuet sehe / Gleich wie auch keiner vber viel Meer  
schiffet/ zu dem ende/daß er allein solche vberschieffen möchre / noch ein-  
ander viel Künste zu lernen begehret / daß er sich allein mit der bloßen  
Wissenschaft contentiren wolte/ sondern ein jeder wird zu dem / was er  
fürnimbt/beweget/entweder durch den nutz/oder durch die dieblichkeit/  
Eust vnd Freude/auch ehre/so darauß eusthet. Derhalben soll man  
einen Krieg also anfangen/daß damit nichts anders/als der Edle Frie-  
de gesucht vnd erworben werde.

Vnd Hugo Grotius lib. 3. c. fin. de jur. belli. saget wol:

*In tota belli administratione non potest securus & DEO fidens animus  
retineri, nisi semper in pacem prospiciat. Etenim firimum quiddam  
vis, quae in bello maxime eminet, quo diligentius curandum est, ut  
humanitate reperetur, ne nimium feras imitando, dedistimus hominem.*

Das ist: Bey der ganken Kriegesverführung kan man kein  
sicher vnd Güt vertragen. Herse haben vnd behalten / wenn dasselbe  
nicht in mir auff den Frieden mi stehen. Einemahl die Gewalt/so  
im kriege am meisten gilt/vnd ihu ist etwas bestialisch/vnd den Thie-  
ren gemein/ daher wil sich gebühren solche mit freundlichkeit zu temper-  
tiren/dann nicht in demen wir die vriehtichen Art zu sehr folgen / wir  
vergessen/ was dem Menschen zukömmt vnd gebühret. **Dahero**

auch der heilige Augustinus recht vnd wol saget, non qua-  
ratur pax, ut bellum exerceatur, sed bellum geritur, ut pax acquiratur.

D. III.

Das

Das ist wol war / daß man deswegen kriegen / auff daß man Frieden ha-  
ben könne / Aber nicht deswegen begehret man eben Frieden / auff daß man  
hernach kriegen wolle.

Welches sonderlich im Bürgerlichen Kriegen / als  
welche / wie zum öftern angereget / am schädlichsten pfle-  
gen zu seyn / wol la acht zunehmen / *ubi prohibenda patris bello  
civilis, quam in superatos victoria exercenda, aut si sunt, praetoriam  
statim exitu terminanda, & humanitate, lenitate, temperanda,*

Wie jener weise Römer zu seiner Zeit davor gehalten /  
Das ist : Die Bürgerlichen Kriege seynd vielmehr anfanges stracks zu  
verwehren / als durch Sieg vnd Streit gegen die widerspenstige Para-  
they etwas zu statuiren vnd dieselbe zum gehorsam zubringen / oder da  
man in solchem fall des Krieges nicht kan überhoben seyn / soll man  
stracks nach dem ersten Treffen dieselben vergleichen vnd hinlegen / vnd  
darbey / so viel möglich / alles mit gelindigkeit vnd sauftmuth richten  
vnd schlichten / *Alldieweil wie Tacitus saget / egregij bellorum  
fines sunt, ubi ignoscendo transigitur,* die jenigen Kriege am herrlich-  
sten vnd besten geendet werden / da ein Theil den andern seine fehler vnd  
excesse verzeihet / vnd dieselbe nicht so genau rechnen vnd vindiciren  
will.

Dieses sey also aenuß von der ersten Frage / **Die**  
**der Allmächtige / der Gott des Friedens** wird hiermit  
von grund des Herzens augerufen / vnd gebeten / daß  
er den lang gewünschten Frieden gnediglich wider-  
umb verleihen / vnd endlich nach so vielen Rauben vnd  
Plackereyen / nach so mancherley Verheerung vnd Ver-  
wüstung der Felder / nach so vielfeltiger Verödung vnd  
Verderbung der Städte / nach so höchstschädlicher ruin-  
herlicher Provinzien / nach so vielen Schlachten vnd  
Märgen / nach so un menschlicher innerlicher Blutsür-  
kung



hung vieler tausent Christen Menschen sich vnser in gnade  
 Den wider umb erbarmen. alle Sündseligkeiten leschen vñ  
 Dempffen/ vns allerseits vnter den flügeln seiner starcken  
 Allmacht/ beschützen/ vnd alles was vns an Leib vñnd  
 Seele/ an Geist/ vñnd zeitlichen Wolsahrt schädlichen  
 seyn möge/ mit seiner Allmächtigen Hand hintertreiben  
 vñnd abwenden wolle, da vor wir ihm in alle Ewigkeit  
 mit danckbaren Gemüch zu rühmen vñnd zu  
 preisen schuldig vñnd bereit willig  
 seynd.



Das

ha  
 ma  
 als  
 Lea  
 ella  
 om  
 da,  
 n/  
 illa  
 ara  
 da  
 nan  
 ond  
 een  
 um  
 fo  
 ond  
 ren  
 Die  
 mit  
 afz  
 ers  
 und  
 ere  
 ond  
 in  
 und  
 ür  
 ung



I I.

**D**uß bey gegenwertigem schwerem langwierigem/ vnd höchstschädlichem inderlichem Deutschem Kriege auff Evangelischer seiten Friede zu machen Christlich/nützlich vnd hochnödig sey/wie oben außgeföhret/ist vndernehmlich/Es entstehet nur die Frage/vnd ist bey vielen der zweifel/wann gleich ein billicher Friede abgeredet/beschlossen/vnnd ratificiret würde/ob darauff ohne gnugsame/vnnd in händen habende real asssecuration, so im Besitz verwarter Städte/Bestungen/Pleze vnd Länder der Catholischen begriffen/zutrawen sey?

Daß aber im gegenwertigen fall bey erhandelten vnd ratificirten, billichen vnd heilsamen Vniversal Frieden an Evangelischer Seiten auch ohne solche real Versicherung/do solche in guten nicht zuerhalten seyn wolte/ den Catholischen zutrawen sey/ kan folgender massen ganz probabiliter vnd klar bewiesen werden.

## I. Ab honesto.

**DANN** nicht allein die Christliche Liebe/ sondern auch alle Erbar:vnd Billigkeit erfordert/das man  
Männi.

Männiglich das beste zuvertrauen vnd von ihm erwarteten soll, bis so lange man des contracti, nicht nur auß etelen blossen Worten/ sondern beständiger vnd gnugsamer gründtlichkeit vorgewisset sey/ vornemlich aber hohen Fürsten vnd Potentaten/ als welcher blosses wort vnd zusage propter serenitatem ipsorum & doctes animi maximè conspicuas, juxta inq; immensam potestatem, quâ proximè, à Deo in his terris funguntur, höher geachtet wird/ als einer privat Person trewer Eydschwur/ wie Guntherus Ligerinus, hiervon also schreibet:

— — — nudo jus & reverentia verbo Regis in esse solet. quovis juramine major.

Des Fürsten blosses wort hat diese Krafft vnd Würde/

Das es mehr gelten thut/ als wenn sonst geschworen würde.

*Et hoc Magnates summi DEI Majestatem imitantur,*

de quâ Philo judæus scribit: *Ipsa DEI verba, juramenta sunt. legesq; divina & sacratissima jura.* Und der berühmte Jurist: Joh. Petr. Surdus saget: *Qui quid facit Princeps, ut dicitur facere ut Deus.*

Vnd ist mit ihnen also beschaffen/ soll auch an ersichte seyn, den das sie mit Keyser Augusto sagen mögen. *Ego b. ne fides sum,* Ich bin von guter Treu vnd Glauben. Vnd mit König Eumene: *Vitam potius sum positurus quam fidem,* Ich wil lieber mein Leben verlihren/ als Treu vnd Glauben. Vornemlich aber hat dieses stat bey beschliessung eines Friedens/ Als die weit in der selben aliquid sacri begriffen/ vnd dz solche absq; motu divina zu beyden Seiten geschehe/ gar nicht zu glauben ist.

E

Dienet

Dienet auch ferner hiehero / was der weise Hi-  
 storicus Polybius lib. 8. hilt. schreibet:

*Magna digni sunt reprehensione, qui temere suorum hostium  
 fidei se permittunt: illi vero non sunt culpandi qui mature prout pos-  
 sunt sibi cavent. Nam credere prorsus nemini, amittere est facultas  
 nem rerum gerendarum; at ubi pignora fidei satis idonea acceperis, si  
 quod ratio suadet, feceris, culpa omni cares.* Das ist die jennere  
 sind sehr zuverdenden die leicht und unbesonnen ihren Feinden vertrau-  
 en/die aber so in der Zeit so viel vund auff's beste sie können/sich legen  
 ihren Feind verwahren/feind gar nicht zuschelten/dan gar keinem glau-  
 ben vnd sich vertrauen wollen das ist vergessen/der weise/wie man in  
 Menschlichen Handeln sich verhalten solle/wa aber einer gnugsame  
 Pfande des zugesagten Glaubens erhalten/vnd das was ihm die gute  
 Vernunfft an die hand giebet/gethan hat/derselbe ist ausser aller schuld  
 vnd verdencnis zuhalten.

## II. Ab utili.

**TRAVE** man dem Catholischen ausser sol-  
 cher real assecuration auß ihrer mündliche Versprech-  
 nüg vnd andere dergleichen verwilligte versicherungs-  
 Mittel/ist darmit zu frieden vnd begehret sie höher in die-  
 sein passu nicht zutreiben / so hat man nicht allein die-  
 eher den heilsamen Frieden zuhoffen/sondern auch meh-  
 rer Treue vnd Glaubens sich zu ihnen zuverschen.  
*Omnes sic adfecti sunt, ut quilibet sibi credi velit, & habita fides si-  
 dem obligat, wie jener Römische Consul beyh Livio saget.*  
 Sintemal alle Menschen so gearret seynd/das ein ieder ihm getrauet  
 vnd ehrlich von ihm wil gehalten haben/vnd pfleget auch mehrentheils  
 also zugeschehen/das wenn einem solcher gestalt getrauet wird / er vmb  
 des Willen/hernachmals ehr vnd mehr hält/als er zuvorn selbst in wille-  
 len gehabt.

Hinges.

Hingegen wo man einem auff sein Wort nicht  
 trawen wil/könnit es dahin/ daß derselbe wider nicht  
 trawet/ond daherö kan man bey solcher Beschaffenheit  
 nimmermehr zu einem Vertrage gelangen/ *Quidam etiã  
 fallere docuerunt, dum timent falli,* Wie der weise Seneca  
 schreibet/das ist/ e. liebe/so sich der Vntrew an ihren feinden befab-  
 ret/haben hierdurch dieselben gelehret vnd angeführet/vntrew zu wer dē.  
 Im vorigen Deutschen Kriege/wenn Churfürst Moritz  
 hochfürstlicher gedechmüß/ Keyser Carolo, Könige Ferdi-  
 nando, auch den gesambten Catholischen Ständen auff  
 ir bloßes parol nicht hette trawen wollen/were es nimo-  
 mermehr zu den Passawischen Vertrage/vvnd hierauff  
 erfolgten Religionfriede kommen/der doch so lange jahr  
 in Römischen Reich/von beyden theilen sanctē gehalten  
 worden/ auch demselben ganz fürträglich vnd heilsam  
 gewesen

Also/do nach entsta denen Kriege zwischen Keyser  
 Carolo dem Fünfften vnd Francisco Könige in Franck-  
 reich Keyser Carl dem König bey der Friedenshandlung  
 nicht trawen wollen/ alsß der ihn einmal/seinem vorge-  
 ben nach/betrogen hette/hat des Königs Gesandter hie-  
 rauff geantwortet/je mehr er der Keyser/vermeinete/daß  
 ihn sein König betrogen hette/je weniger könte ihm der  
 König trawen/ist also hierdurch der Vertrag verhindert  
 worden/ Guicciardin, lib. 18.

III. A Contrarij facti pe-  
 riculo & incommodo. Weil

Fi-  
 am  
 005  
 112  
 f  
 get  
 aw  
 gen  
 lan  
 in  
 ame  
 que  
 guld  
 sol  
 che  
 88  
 die  
 fio  
 ch  
 en  
 s fi  
 get  
 we  
 heil  
 vmb  
 wile  
 ges



Weil das Gegentheil hierinnen zuthun/nembslichen  
 ohne real assecuration nicht zutragen/nicht ohne gro-  
 ße gefahr /schaden vnd vngemach geschehen kan/vnd  
 zwar einmal daher / weil es gleichwohl nicht Christlich  
 zuseyn scheint/nicht vmb erlangung eines ehrlichen/bil-  
 lichen vnd annehmlichen Friedens/sondern allein ad as-  
 securacionem istius, & quidem pro iudicio humano  
 efformandam, welche nur ein accidens des Friedens/  
 vnd ad substantiam desselben nicht gehörig ist/ (inmaße  
 sen dann/so man jetzt tra vet/ Sit allein/ als dem Her-  
 renkändiger bewusst/vnd keinem Menschen/das die Ca-  
 tholischen nicht halten werden/) vnzehlich viel Christen  
 Blut zuverglessen/hierüber auch noch so viel tausend vn-  
 schuldige fromme Christen Leute durch den schädlichen  
 Krieg an Leib vnd Gut zu trencken/ dahin es denn ge-  
 wißlich kommen muß/wann die Evangelischen mit dem  
 Kriege nicht ehe acquiesciren wollen / Sie haben denn  
 den Catholischen/ zu ihrer versicherung Land vnd Leute  
 abgetwanen / diese aber/ ehe sie ad incitas gebracht/  
 solche wie vermuthlich / nicht fahren lassen vnd einreue-  
 men wollen.

Nun haben aber auch die Heyden gesagt: Non  
 decet hominem homine prodigè uti, Es geziemet kei-  
 nen Menschen/ mit dem andern vermessenlich vnd ver-  
 thulich vmbzugehen/vnd desselben zu mißbrauchen/viel-  
 mehr wil von den Christen zusagen seyn: Non decet  
 Christianum Christiano prodigè uti, es gebühret kei-

ner

nen Christen Menschen / Christenblut muthwillig zuver-  
schwenden.

Ferner wil man sich bey gegenwertiger Friedens-  
handlung der Catholischen parol, vnd andern nach ge-  
legenhelt erfundenen Cautionibus nicht vertrauen/  
sondern auff real assurance, in gewinnung vornemer  
Lande vnd befestigten Orten mit den Waffen weiter  
durchdringen ist gänzlich zubeforgen / daß das Vbel vnd  
die Gefahr hierdurch nicht verringert / sondern mehr er-  
grössert vnd gehäuffet werde / Sintemal allen vor Augen  
schwebenden ombständen nach / vermuthlich ist / die Ca-  
tholischen ehe wol alles daran setzen möchten / ehe sie es  
dahin kommen lassen / daß sie den Evangelischen zu ihrer  
Versicherung Land vnd Leute einräumen.

Weil sie dann teho nicht allein an Krieges Macht  
noch stark / vnd der Evangelischen Parthey an Kräften  
fast gleich sein / sondern auch aus ihren zum theil noch  
wol vermögenden Landen / vnd durch frembde Hülffe /  
noch ein ziemliches zuzusehen haben ist hieraus genugsam  
abzunehmen / das zu gänzlicher schwächung der  
Catholischen / vnd abgewohnung vorangewendeter real  
assurance, nicht nur eine / zwey oder drey / sondern wol  
mehr Victorien von nöthen seyn wollen.

Ob nun den Evangelischen Christlichen Fürsten  
vnd Ständen zurathen seyn möchte / do sie auch gleich ge-  
nugsamb vermögen vnd Kräfte hierzu hätten / ihr Glück  
vnd gänzlichen Wohlstand so offte auff die Spitze zu stel-

E. iij. kn //

hen  
of-  
nd  
lich  
bil-  
al-  
no  
ng/  
nase  
dero  
Las  
stien  
vns  
ben  
ges  
dem  
enn  
eute  
cht /  
reue  
Non  
t kele  
ber-  
viele  
ecet  
t kele  
nem



ten/ dem wandelbahren vngewissen Glück sich weiter  
zuvertrauen auch ihres Orts ein so grosses / als so viel  
Victorien wider die Catholischen erfordern/ an Krieges  
Mitteln vnd Kräfften zu euserster Schwchung vnd wol  
endlich gänzlich ruin des H. Röm. Reichs/ so auß  
Catholischen vnd Evangelischen Gliedern/welche bey  
dersei s hierdurch ermauet werden / bestehet / auffzuse  
hen/ ist reiflich zu erwegen.

Was vor Elend vnd Jammer auch grosser Scha  
de auß innerlichen Entpörungen/ der Reichsglieder vnt  
tere nander zuentstehen pfleget vnd wo endlichender ge  
wöhnliche fructus solcher Verwüstung sey/ nemlich vnt  
er frembder Völcker Joch / vnd dienstbarkeit gerathen/  
dessen seynd alle Historien voll/ daher der weise Mann  
Plato seine Gesechen vermahnet/ in innerlichen Kriegen  
vnd Entpörungen/ vnter sich selbst bescheiden / vnd ohne  
heffigkeit vnd Tyranney auch versöhlich zuverfahen/  
darmit si nicht durch langwierigen vnd hochverderb  
lichen Krieg sich selbst abimergeten/ vnd hernach den  
Barbaris oder frembden Völckern vnter die Dienstbar  
keit geriethen/ sent wort lauten gesprechsweise also libr.  
5. de Republ:

*At quomodo aduersus hostes nostri se milites gerent; Quā in re  
imprimis quidem de seruitute quero, utrum iustum esse censeas, ut  
Graeci Gracas urbes in seruitutem redigant, an potius, ut neq; ab alijs  
feri istud permittant, ac pro viribus obstent, consuescant q; Graecorum  
generi parcere, caventes, ne barbaris ipsi seruire cogantur. Omnino*

&



& ad omnia refert, Gracis parcere, neq; quenquam Gracorum nostru  
 servum facere debent, Sed & Gracis alijs consulere potius, ut ipsi ab  
 hoc caveant, Prorsus, Nam ita facilius ac fortius contra barbaros in-  
 surgent, & ab se invicem abstinebunt. **Und bald darauff sag**  
**get Er abermal gar schön:** An tui milites, Gracum, qui-  
 bus enim pugnabunt, agros depopulabuntur, ac domos incendunt, Li-  
 benter, quid tu de hoc sentis, audirem. Mihi quidem nihil tale agen-  
 dum videtur esse, sed fructus annuos duntaxat auferendos, Vis cau-  
 sam, dicam? Equidem videtur mihi, sicuti nomina haec duo sunt, bel-  
 lum ac seditio, ita & duo quaedam duabus subesse differentijs. Dico  
 autem duo has; aliud quidem propriam & cognatum, aliud alienum  
 atq; extraneum. Inimicitiam, qua inter nos est, seditionem; qua  
 inter extraneos, bellum vocant. Haud abs re est, quod ais, Anim-  
 adverte, numquid & hoc ad rem dicam: Ajo equidem, Gracos o-  
 mnes inter se propinquos esse genere atq; cognatos; a barbaris autem  
 diversos atq; extraneos. **Præclare loqueris.** Quoties igitur  
 Gracia adversus barbaros, vel contra Gracos Barbari ipsi pug-  
 nabunt, bellum gerere offeremus & hostes esse natura, & has ini-  
 micitias bellum vocabimus. **Quando vero Graci adversus Gra-**  
**cos insurgent, dicemus eos natura quidem amicos esse, morbo autem**  
**laborare in hoc Graciam, & seditionibus agitari, & seditionem has**  
**inimicitias appellabimus.** Assentior equidem, si in seditiosa civi-  
 tate utriusq; factionis homines adversariorum agros popularentur, in-  
 flammarentq; domos, vides quã perniciosa futura seditio sit. Neutriq;  
 illoru patria sua cultores? Quippe si eam amarent, nunquam certe au-  
 derent invicem matremq; vastare; sed satis esse factum putarent si  
 victores aliorum raperent fructus, existimantes, non semper se invi-  
 cem pugnuros, sed quandoq; reconciliandos. **Mitiorum profectò**  
**hominum haec est sententia.** Civitas haec, quam condis, nonne Gracia?  
 Decet: Ergo & aequi & mites in ea cives? Maximè, Quare Graco-  
 rum amici? Nempe omnem Graciam sibi conjunctam existimabunt, &

sacra

ter  
 piel  
 ges  
 vol  
 uß  
 ey,  
 seo  
 ha  
 on  
 geo  
 on  
 n/  
 no  
 en  
 ne  
 n/  
 b  
 en  
 ro  
 or.  
 re  
 ul  
 lys  
 um  
 ino  
 &

sacra habebunt, ut alij inter se communia? summopere. Itaq; contem-  
tionem sibi adversus alios Gracos exortam, tanquam cum suis geri pu-  
tabunt, seditionem vocabunt, non bellum. Sic prorsus agent. Ergo  
tanquam qui reconciliandi quandoq; sint, altere abuntur; Et certe. Be-  
nevolo igitur & temperato animo rem agent, non ad servitutem aut  
necem respicientes, tanquam qui hostes minime sint? Hoc utiq; modo.  
Non ergo Greciam cum Graci sint, destruent, neq; domos incendunt,  
neq; putabunt in singulis civitatibus omnes sibi adversos esse, & viros  
& mulieres, & pueros, sed paucos admodum inimicos, eos dumtaxat  
qui fuerint discordia auctores. Quamobrem neq; regionem devastabunt  
eorum, quasi ut plurimum amicorum, neq; domos subvertent: sed  
satenus decertabunt, quatenus qui discordia causam dederunt, in son-  
tibus pœnas solvant. Assentior equidem, ita esse Gracis pugnansibus  
repugnandum, contra barbaros autem ita animatos esse debere, ut  
nunc Graci contra Gracos affecti sunt. Das ist: Ich frage aber  
wie sollen sich unsere Soldaten im Kriege gegen dem Feinde verhalten?  
Insonderheit aber ob es recht sey / das Griechen Griechische Städte  
in Dienstbarkeit bringen / oder viel mehr das sie beydes darvon seyn / das  
solches von Frembden nicht geschehe / auch unter einander gewohnen /  
der Griechischen Nation im Kriege, so viel möglich, zu schonen / vnd hier  
durch verurtheilen / damit sie nicht frembden vnd barbarischen Nationen  
unter das Joch geraten. Ja freylich soll solches geschehen / vnd ist  
der Griechischen Nation hieran in allen stücken viel gelegen / das sie ih-  
rer unter einander schonen / vnd die Dienstbarkeit unter sich nicht ein-  
führen / Dann solcher gestalt kan sie hernach leichter vnd stärker gegen  
ihre ausländische Feinde mit Kriegesmacht aufstehen / auch ihrer selbst  
unter sich verschonen / vnd bald darauff sagt er abermahl gar schön. Ich  
frage aber auch ferner / sollen auch deine Soldaten / derer Griechen / mit  
denen sie Kriegen / Aecker verheren / vnd ihre Häuser anstecken? Ich sa-  
ge nein darzu / sondern die Jährlichen Früchte sollen sie nur von den  
Aeckern nehmen / worzu ich dann diese Ursache habe / dein ein anders ist  
eine innerliche Empörung wider die Reichsgenossen / ein anders aber  
ein Krieg wider die Ausländer. Mit den Ausländischen vnd Barba-  
ris / sind die Griechen von Natur in Feindschafft / vnd nun wenn sie mit  
den-

Den selben streiten/ist solches recht ein Krieg zweenen/Hingegen/was  
 die Griechen/die von Natur nahe verwandt / von einem Stamme her-  
 kommen/auch unter einem Regiment seyn/ vnd einerley Gottes Dienst  
 haben/unter ihnen selbst Vneinigkeit haben / seynd sie zwar nach der  
 natürlichen Verwandnis noch Freunde/ aber durch mißhelligkeit vnd  
 gleichsamb Kranckheit soviren sie vnter sich empörung. Nun aber/  
 wenn bey solcher Empörung es dahin kommen solte / daß beyderley  
 Partheyen vnd factions Dörffer vnd Städte anstecken solten/ kan ie-  
 derman leicht sehen/wie vbel beyde Theil/mit ihrem Vaterlande vmb-  
 giengen/vnd wie hochschädlich solch procediren demselben seyn würde/  
 daan wo sie ihr Vaterland lieb hätten/würden sie solches/als ihre Mutter  
 ter vnd Sengamme/nicht so verwickeln / sondern dieses vorgennug hal-  
 ten/wann der überwundene Theil des andern Früchte vnd Dinkungen  
 nehme/vnd dar bey des Sinnes leben/als würden vnd wolten sie nicht  
 immerdar mit einander in Vneinigkeit leben/sondern auch einmal zur  
 Aufschöpfung vnd Verträge gelangen/vnd dieses ist die rechte Meinung  
 der Friedfertigen/vnd welche den gelinden weg gehen. Soll demnach  
 der Krieg zwischen den Griechischen Einwohnern vnd Bürgen mit ge-  
 linden vnd freundlichen Gemüth geführt/vnd nicht alles auff Dienst-  
 barkerie vnd Todschlag der Widerwertigen gericht werden/ als die ei-  
 genlich nicht feinde seyn / sonderlich sollen die darbey der Kinder/  
 Weiber vnd anderer Vnschuldigen verschonen vnd den Schaden nur  
 vber die Stifter des Vnglücks gehen lassen/sollen wider einander mit  
 Gelindigkeit verfahren gegen die Außländischen vnd Barbaren aber/  
 sollen sie also Kriegen/wie sie iezo gegen einander selbst gesinnet vnd ge-  
 rühet. **Nit welchem zustimmet der Jurist Vlpinus in l.**

**si quis ingenuam. §. 5. in civilibus. l. ff. de re militar.**  
**Wenn er saget.** *In civilibus dissensionibus quamvis saepe per  
 eas Respub. ledatur, non tamen in exilium Reip. contenditur: qui in  
 alterutras partes discedent, vice hostium non sunt eorum, inter quos  
 iura captivitatum, aut postlaminiorum fuerint.*

Das ist/bey Bürgerlichen Vneinigkeiten vnd Empörungen/  
 ob gleich ein Reich hierdurch sehr beletziger vnd geschwäche wird/ so  
 strecket man doch nicht darinnen zu des andern Theils gänglichen Ver-  
 derb vnd Vntergange/vnd die jenigen Bürger/ so sich zu einem Theil  
 vnd

¶

emo  
 pu-  
 rgo  
 Be-  
 aut  
 doo  
 nt,  
 1708  
 kalz  
 sta-  
 sed  
 lom-  
 bua  
 42  
 berk  
 ten/  
 die  
 das  
 ten/  
 hier  
 nen  
 d ist  
 zha  
 eine  
 gen  
 elbst  
 Ich  
 mit  
 h so  
 den  
 s ist  
 aber  
 rba  
 mit  
 den

vnd faction schlagen/seynd eigentlich nicht vor solche Feinde zubringen/  
 die in Dienstbarkeit zu bringen wehren. Dahin auch sehen  
 König Ferdinandus, vnd Churfürst Moritz/ in ihrer  
 Krieges denunciation an Marggraf Albrechten den  
 Jüngern von Brandenburg/wenn sie vnter andern an-  
 führen/das die auffrichtung des Landfriedens/auch des  
 Passawischen Vertrages die vnermeidlichste nothurfft  
 des Reiches Teutscher Nation, so eine gute Zeit hero  
 durch innerlichen Krieg zum euffersten zerittert/geschwächt  
 vnd erschöpffet worden zum höchsten erfordert. Vnd  
 in ansehung dessen allen saget Cicero (wie oben gedacht)  
 auß der Experientz: *At haec pax omnis cum civibus bello civilis  
 utilis videtur*: Ein teglicher Friede mit den Weibürgern vnd Reichs-  
 Genossen: Vnd also auch ohne zweifel der jenige/so mit et-  
 ner real asssecuration, nicht befestiget ist: scheint mir besser  
 zu seyn als ein innerlicher Krieg. Vnd ein ander Philolophus  
 hat sich nicht geschewet zuschreiben / *quod bellum civile domi-  
 natu illegitimo, seu tyrannide peris*. Vnd abermal Cicero  
 hält dieses vor gar eine zweifelhaffige vnd schwere Fra-  
 ge/Ob das Baierland/wenn es durch Tyrannischen  
 Gewalt gedrückt wird, davon zubefreyen sey/ ob gleich  
 darbey das ganze Regiment in höchste Gefahr vnd  
 Schaden gestürzet würde/ oder ob viel mehr zu verhüte-  
 tung grössers Übels solche Tyrannen zu ver Schmerzen  
 vnd zu vertragen sey/suitemahl bey solcher Beschaffen-  
 heit das remedium gemeinlich schmerzlicher vnd  
 schädlicher pfleget zu seyn/ als der morbus ipse. **Waa-  
 rum?**

43

rumb T. Quintius der Römische Sen. mit Nabide dem  
Lacedæmonischen Tyrannen einen Frieden geschlossen/  
vnd ihn bey der Stadt gelassen / dessen zeitget er für der  
Griechischen Städte Abgesanten / die dieses nicht gut  
heissen wolten / vernünfftige ration an heym Livio lib.  
34. wenn er saget / er müste zwar gestehen / wann es oh-  
ne der Stadt Lacedæmon Verderb geschehen können /  
daß der Friede mit solchen Tyrannen / auch nicht nur zu  
hören gewesen: Nach dem aber derselbige / ohne der Stat  
höchsten ruin nicht zu vnterdrücken were / hätte ihm bes-  
ser zu seyn gedeutet / denselben viel mehr / do. h. an kräf-  
ten geschwechet / daß er keinem Bürger schaden könnte /  
bey der Stad zu lassen / als dieselbe zu gleich mit durch al-  
zu hefftige / vnd ihr vnerträgliche remedia wider solchen  
Tyrannen zu grunde zurichten / vnd vber erhaltung ih-  
rer Freyheit nit verderben zu lassen.

Endlichen solte auch gleich dieses alles nicht an-  
zusehen / auch an glücklicher Obfigung der Evangelis-  
schen zu allen mahlen wider die Catholischen nicht zu  
zweifeln seyn: Dadoch bey verstendigen / qui tutissima  
quæq; etiam timent, wol zweifel sich finden möchte /  
sonderlich / da man nur propter pacis securitatem forte  
kriegen solte / So ist doch hinwiederumb dieses zuertra-  
gen / daß / obgleich die Catholischen an euserlichen kräf-  
ten vnd vermögen geschwechet vnd oberrunden wür-  
den / dennoch nicht eben hierumb stracks ihr Gemüth  
auch expugnirt würde / also / daß sie hierauff ganz stille

fassen/und wider die Evangelischen weiter nichts mo-  
virten/oder ablata zu recuperiren sucheten/sondern viel  
mehr das Contrarium würde sich allenthalben gnugsam  
erfinden/da würden sie immer neue Verbindungen  
mit Inn- und Außländischen Potentaten machen / ver-  
neuerte motus anspinnen/auch gar Acheronta movi-  
ren/da würde des Mißtrauens empörens und immer-  
währenden Krieges im R. Reich kein ende seyn/ welches  
dann anders nichts verursachen würde/als beyder Thei-  
le gemachsame Verzehrung/und endlich erfolgende total  
ruin, wo würde aber hierbey die Christliche Religion,  
des H. R. Reichs Vermögen/Krafft/eminenz/Frey-  
heit und Herrligkeit verbleiben / und wie würde solche  
bey dieser Beschaffenheit in acht genommen / und erhal-  
ten werden.

Man hat nur in betrachteten Jahren mit grossen  
und hoch betrawerlichen Schaden und Schmerzen er-  
fahren/was auß der einigen Böhmischen Vorruhe vor-  
motus im R. Reich entstanden/also/ daß wo ein Krieg  
gestillet/bald der ander/auch dritte darauf angegangen/  
und das auch solches Kriegsglut/ außser glücklicher com-  
position noch kein ende zu sehen ist.

Wo aber es bey solchem beharrlichen und gestren-  
gen Kriege der Evangelischen wider die Catholischen  
dahin kommen möchte/ daß diese einmahl wider jene wte-  
derumb auffkommen solten/ wte solches gleichwol nicht  
unmöglich ist. So würden also dann die Catholischen  
hina-

hinwiderumb gantz hefftig vnd vielleicht vnversöhnlich  
 wider die Evangelischen Kriegen vnd per modum tali-  
 onis, entweder es gar zu keinem/oder doch gar schweren  
 Vertrage kommen lassen/vnd würde also an den Evan-  
 gelischen wahr werden/was man sonst bey solchem  
 passu pfleget zusagen: plures obrinuisse victorias, ali-  
 quando perdidit. Manchen hat diß zum Verderb  
 vnd Untergang gebracht/das er in der erste gar zu viel  
 victorien wider seinen Feind erhalten / In dem derselbe  
 hernacher/als sich das Glück widerumb zu im gewen-  
 det / gleicher gestalt gar vnbarmerziger weise mit sei-  
 nem vorigen siegenden Theil gehandelt/ vnd entweder  
 gar keinen/oder nur einen schweren vnd gantz schimpf-  
 lichen Vertrag eingehen wollen.

Vnd wer sihet nicht/wenn es zu solchem event ge-  
 rathen solte/ (welches doch Gott gnädiglich verhüten  
 vnd abwenden wolle) das man den Catholischen unge-  
 achtet keine Versicherung verhanden / man wolle / oder  
 wolle nicht/trawen müste sondern auch darzu mit schwe-  
 ren vertrags Articulen verbunden wehre / allermass n/  
 wie es heutiges tages denen von der reformirten religi-  
 on in Franckreich ergüet/welchen der König ihre Ver-  
 sicherungs Bestungen meistens genommen / vnd sie  
 also wegen ihrer religion vnd libetter auff des Königes  
 parol allein trawen müssen/worben sie auch bis dato ge-  
 schüzet.

Alles dieses wird in einem gar neuen scripto kurz  
 L. iij

io-  
 vick  
 iga  
 en  
 er  
 vi.  
 er  
 es  
 het  
 tal  
 on,  
 ey-  
 che  
 al-  
 Jern  
 er  
 vor  
 ieg  
 en/  
 m-  
 rena  
 en  
 wo  
 nicht  
 hin  
 hia-



zusammen gezogen / vnd hievon also geschrieben: *Vulgi  
 haec omnia sunt iudicia, quod Catholicis fides non habenda sit, qui non  
 perspicit, cum Imperatore semper Augusto rem esse, per fidos internū.  
 eos sub caelo publico, ubi infideli auditorio non est locus. Nec colligit,  
 si non esset, futuram certē: quippe vana illa persuasio praepedita &  
 surgida mentis partes iri redactam ad incitas, & aliquando fore,  
 nostris arbitriis non infidis, non suspecta otia. Nam quis Hercules  
 tanget hoc Numen, & coget non suā sponte, quod velit, postulare? ni-  
 si vis superior, quae summa dirigit, & reposit, ignoratā mortalibus  
 die, intervenerit. Num constat, iam venisse? esto, fingamus quod  
 lubet. Num propterea res nostra invado? non sunt, alia procella  
 aliam trudet, quemadmodum fit, ubi vasto Rex Aeolus antro Lucetā-  
 zes ventos solvit imperio. Idem ergo timor ubiq; eadem suspicio  
 quocunq; tempore, quam nisi tempestivā prudentiā tandem corripi-  
 mus, nunquam componimus, quod omnes concupiscimus, remedio mi-  
 litaris pestilentia. Aut praecavisse sat est, diffidenti sapientiā, aut  
 morti necesse inultā morte.* Das ist. Es seynd nur des gemeinen  
 Pöbels gedanken / vnd urtheile / daß den Catholischen bey dem Frieden-  
 schluß nicht zu trauen sey / als welcher nicht sieht / vnd ermessen kan / daß  
 man in diesem fall mit dem Röm. Keyser / als dem höchsten Monarch / n-  
 vnd der den Titul führet / daß er allzeit ein Verräter des Reichs sey / durch  
 mittel trewer Vnterhändler vnd Rätche suchun habe / vnd zwar nicht  
 heimlich / sondern vnter frehem Himmel vnd zu der ganken Welt Wis-  
 senschafft / da durch auß keine Vntrew vnd Verrug stat finden kan.  
 Desgleichen kan auch dieses der Pöbel nicht sehen. vnd bey sich befin-  
 den / wenn es ihn nicht darzu lehme / daß man sich mit dem Röm. Keyser  
 vnd Catholischen in Vertrag einlasse / daß es doch einmal endlich dar-  
 zu kommen müsse / denn es doch eine vergebliche einbildung eines ver-  
 wirren vnd stolzen Gemüchs / daß es bey legerwertigen Teutschen  
 Kriege hierzu kommen müsse / daß man auff beyden Seiten das euserste  
 dran sehe / vnd endlich die Catholischen eingetrieben würden / vnd also of  
 Evangelischer Seiten nach deren willen den Catholischen Conditiones  
 fürgeschrieben vnd ein sicherer vnd beständiger Friede eingeführt würe



Se/denn welcher Mensch/wie groß er auch sey/will dieses hochwichtige  
Werk auff sich nehmen/vnd fürgeben/auch einen zwingen/das jenige  
zu begehren/was er freywillig nicht möchte / wo nicht Gottes Gewalt  
dazu lähme/so die Königreiche auff Erden auftheilet/vnd widerfo-  
dert/zu der zeit/so den Menschen verborgen ist.

Nun aber weiß man gewiß/frage ich/das die Kunde vnd Zeit  
kommen sey/da S. D. das Papstthumb stärken / vnd dessen Reichel/  
Bisthümer vnd Herrschafften vnter die Euangetischen rechtgläubigen  
Christen vertheilen will/vnd gesetzt/wir bilden vns ein/was vns belies-  
bet/so frage ich wener/ob deswegen vnsern sachen wird geholffen seyn/  
vnd dieselben hierdurch zur sicherheit gelangen werden/Ich sage traun-  
nem darzu/sondern ein Sturm vnd Unglück wird auff das andre fol-  
gen vnd solches fortreiben/wie es zu eschehen pfleget/wen Aeolus der  
Winde Gott auß seiner wüsten vnd wilden Höle einen Sturmwind  
nach dem andern außläset/vnd sie mit einander zusammen streichen  
vnd kämpffen läset. Dannenhero man lege vnd lehre die Sache wie  
man wolle/man mache iso oder vber lange Zeit erst mit den Catholische  
Friede/so bleibet die Furcht/Wiſtrawen/vnd Arawohn einmahl wie  
das andere/welche Furcht vnd Wiſtrawen/wo wir sie nicht in der zeit  
durch gute Vorsichtigkeit Corrigiren vñ auß dem wege reumen/bringen  
wir nimmermehr durch Kriegs Wut vnd Verderbligkeit / was wir  
wünschen vnd suchen / zuwege / setzen auch das zerfallene Röm. Reich  
nicht wider zusammen vnd bleibet endlich darben/das wir vns entwe-  
der durch gute Vorsichtigkeit vnd verborgene kluge Wiſtrewigkeit/le-  
gen unsere widerwertige im Friedensstiftung verwahren/oder ganz zu  
grunde gehen/vnd vns doch nicht an vnsern Feinden genug rechnen mö-  
gen.

In Summa/weiles respectu des Aufgangs  
ein mißliches vnd gefährliches Ding so wil es aller Ver-  
nunfft nach auff dieser Seite heißen:

*Melius est habere amicum incertum, quam hostem certum  
cui non facile resisti possit.* Das ist: Es ist besser/einen vngewissen  
Freund haben oder erlangen / als einen gewissen Feind vberkommen/  
denn man zu widerstehen nicht leicht Bestand seyn kan / **Alldieweil**

mehr

ulgi  
nom  
nū.  
git,  
&  
ore,  
ules  
?ni.  
libus  
quod  
cella  
Fā.  
hicid  
epi-  
mi-  
aut  
nen  
den-  
das  
h n/  
urch  
nicht  
Wifo  
fan.  
efin-  
enjer  
dar-  
ver-  
den  
erste  
so of  
ones  
vſre  
de/

48  
mehr accidentia dar zwischen kommen können / so den  
ungewissen Freund / der aber noch nicht gerüstet ist / von  
seinem bösen intent abhalten / als den gewissen vnd  
schon armirten Feind zu rück treiben mögen.

#### IV. A cautionis, cui creditur, & pacis ipsius æquabilitate & facilitate.

WEl über die mündliche hochbethewerliche Versprechung einer gewissen hohen Straffe zu assicurations Mitteln beyden Theilen gesetzt werden / hat man auch daher gute Hoffnung / es werde derselbe von den Catholischen gehalten werden. Epaminondas / der berühmte Thebanische Fürst vnd General hat pflegen zu sagen / *hanc pacem firmam futuram si æquitas foret.* das ist: Der Friede sey beständig / vnd sicher / der also geschlossen werde / daß er zu beyden Seiten gleich vnd billig / vnd keiner Parthey vor der andern beschwerlich sey.

Als der Priuernatische Legat an den Rath zu Rom / einen Frieden von ihnen zu erbieten geschickt / vnd hierauff von dem Senat gefragt wurde / was denn die Priuernater / als die nun so offte wider das Röm. Volk rebelliret / vor einen Frieden haben wolten / vnd ob sie in auch zu halten gedächten / hat der Legat frey heraus besant vnd gesagt: *Si bonam dederitis pacem; & fidam & per-*

pe.

*petuam; si malam; haud diuturnam.* Vorbey der Römische  
 Rath dieses zur motive selbst auführet / *Ne credideris, ul-*  
*lum populum aut hominem de nig. in eâ conditione, cuius eum pœnite-*  
*at, diutius, quàm necesse sit, mansurum, ibi pacem esse fidam, ubi vo-*  
*luntarij pacari sint, neq. eo loco; ubi servitutem esse velint, fidem spe-*  
*randam esse.* Es sol keiner darsür halten / daß einiges Volck / oder auch  
 nur ein einziger Mensch / länger bey dem Zustande / der ihn gerewer /  
 verbleiben werde / als ihn die Noth hierzu anhält / sondern da ist vielmehr  
 ein erwer vnd sicherer Friede zuhoffen / wo man nach freyen guten  
 Willen vnd Wunsch inruhe leben mag / Dergegen wo man mit dienst-  
 barkeit beschweret / da ist nimmermehr keine Trewe noch Beständigkeit  
 zu erwarten. Livius lib. 7. Dorauff haben die Priverni  
 nater einen ganz billigen vnd erleidlichen Frieden er-  
 langet. Als auch Herennius Pontius, ein alter vnd  
 verständiger Samnitischer Fürst / von seinem Sohne /  
 der der Samniter General, vnd das ganze Römische  
 Kriegsvolck gefangen / vnd in seiner Gewalt hatte / ge-  
 fraget wurde / was er nun mit dem Römischen Kriegs-  
 volck für nehmen solte / damit die Samniter einmahl für  
 den Römern Friede haben möchten / hat er weißlich ge-  
 antwortet: Er / der Sohn / hette zwey Wege für sich /  
 dardurch dieser Zweck könnte erreicht werden / Entweder  
 daß er das ganze gefangene Kriegsheer umbbrächte /  
 vnd also / weil darinnen der Römer stärckste Macht be-  
 stünde / den Seinigen solange Frieden schaffete / bis end-  
 lich nach langer zeit die Römer wiedrumb zu kräfften ka-  
 men: Oder aber / daß er das ganze Kriegsheer ohne  
 schimpff vnd alle verletzung frey sicher nach Rom passi-  
 ren liesse / vnd durch solche Gutthat das Römische Volck

den Samnitern also verbündlich machte/ daß sie weiter von ihnen nicht bekrleget würden/ vnd were kein Mittelweg zwischen diesen/ der den Samnitern fürträglich were/ Als aber der Sohn/ vnd andere Samnitische Fürsten geantwortet: *Quid si, mediâ viâ consilium caperetur, ut & dimitterentur incolumes, & leges illis iure belli victis imponerentur? Ita quidem sententia, inquit, ea est, quae neq; amicos facit, neq; inimicos tollit: Servate modò, quos ignominia irritaveritis, ea gens Romana est, quae victa quiescere nesciat: Viveret semper in pectoribus illorum, quicquid istuc praesens necessitas inusserit, neq; eos ante multiplices penas, experitas à vobis, quiescere sinee.* Livius lib. 9. Also wird an Keyser Carln dem Fünfften/ als klüglich gethan/ nicht gelobet/ daß er bey schließung des Friedens mit dem Könige in Franckreich Francisco I. nicht auch dem Rathschlage des Herennij Pontij gefolget/ vnd ihn entweder durch gänzliche freylassung ohne einige beschwehr/ oder entgeltt zu stettwährender Freundschaft ihm verbunden/ oder an Kräftten denselben also geschwächet/ daß er wieder ihn weiter nichts auszurichten vermochte/ *Siquidem consilium medium, & tractatio illa Regis, & sororis matrimonium, neq; iniquiores conditiones libertati additas ex animo Regis Generosi delere potuerunt,* Welches auch vorhero langst Keyser Carln angesaget vnd propheceyet hatte sein Sankler Mercurius Gattinara. Vnd von dem Könige selbst wird geschrieben/ daß er gesaget: Er stelle dem Keyser 3 Mittel des Friedens mit ihm für/ darauß er eines/ so ihm beliebt/ erwehlen möchte/ entweder daß er ihn ewig gefangen hielte/ oder daß er ihn aus Großmütigkeit vnd milder Freygebigkeit gänzlich dimittire/ vnd zu voriger seiner libertät

vollkôm

vollkornlich wieder einsetze / oder do er ja endlich so grosse Begierde Burgund zu erlangen hette / solte er ihn mit solchen Vertragsmitteln / die ihm nur gefallen möchten / belegen / vnd loß lassen: Das ewige Gefängnis wolte er mit standhafften Gemüch ertragen / Vor die Freystellung ohn einzug wolte er sein lebetage danckbar seyn / vnd solcher Gütthar nimmermehr vergessen / Wo er ihn aber mit schweren Conditionen würde binden / solte der Keyser auch nicht gedencken / daß er sie halten wolte / sondern so bald er gelegenheit haben könnte / wolte er alle Feindlichkeit gegen den Keyser widerumb erweisen. Also thut auch der alte vernünfftige Syracusische Rathsherr Nicolaus bey Diod. Sicul. lib. 13. Biblioth. c. 20. & seqq. seine Mitbürger trewlich verwarnen / daß sie ihre erlangte victoria wieder die Athenienser humane ac moderate gebrauchen möchten / addens inter alia: *Quod si, ut credibile est, bello finem aliquando imponere cogitatis, quam unquam pulchrior occasio se vobis dabit, quam haec ipsa, quam per humanitatem devictis exhibitam novae amicitiae fundamenta jaciatis.* das ist / Wenn ihr wie zu glauben ist / einmahl des Krieges mit ewern Feinden loß zu seyn gedencket / was können ihr immermehr hierzu vor bessere gelegenheit haben / als gegenwertige / da ihr durch freundliche vñ gelinde bezejung gegen ewre vberwundene Feinde dieselbe euch zu stets wehrenden Freunden machen möget.

Vnd ist also wahr / wie Saxo Grammaticus schreibt: *Sapere plus erga corrigendos agit benevolentia, quam austeritas, plus exhortatio, quam comminatio, plus charitas, quam potestas, & non alia est premendi inimici aptior occasio, quam si odium benevolentiae specie supprimatur.* das ist / Offemals richtet bey den jenigen / so man bessern wil / mehr auß / guter Will vnd gelindigkeit / als die schärffe / mehr die Liebe als Gewalt / vnd ist kein bequemer mittel nicht / einen Feind zu stillen / als wenn man Haß vnd Feindschafft mit Güttharigkeit vnd Freundschafft außzilgen thut.

Vnd Valer. Maxim. lib 4. c. 2. saget: *Speciosius* ali-

52  
aliquando injuria beneficiis vincuntur, quam mutui vdy perinacit  
pensantur. Das ist/ Offt werden die beleidigungen mit bessern vortheil  
durch Sanfftmütigkeit vnd Gütthar hin geleyet/ als durch halßharrige  
vndersehnliche Feindschafft gegen einander gerechnet

Auch saget Augustinus, *Præterita vindicando iram  
pascimus, misericordes si simus in futurum prospicimus.* Das ist/  
Durch strenge Rache der vnbilligkeit an vnsern Feinden/ fühlen wir  
wohl vnser Wüthlein/ aber durch Gelindigkeit vnd Sanfftmuth brin-  
gen wir denselben dahin/ daß sie vns ins zukünfftige kein Leid mehr zu-  
thun gedencken.

## V. A cautionis, cui creditur, non apertâ inanitate.

Weil gleichwohl auch die jenigen vincula vnd cau-  
tiones, darauff man auffer real affecuration bey ge-  
genwertigen/ geliebts Gott/erfolgendem Friedensschlus-  
se trawet/ politicè vnd Theologicè noch statlich gegrün-  
det/ vnd nicht so gar krafftlos vnd vergeblich seyn.

Ohne ist es zwar nicht/ daß man den Catholischen  
schuld giebet/ es heisse mit ihnen: *Lingua quidem jura-  
vi; sed mentem injuratum teneo; Promissa sunt vo-  
cabula artis, vincula straminea,* Zusagungen seynd nur  
Kunst/ vnd Ehrenworte/ vnd rechte stroherne Bänder.  
Es heisse in ihren Herzen: *Perjurium est sermonis ge-  
nus, non criminis.* Meinend ist eine verblümete poli-  
tische Weißheit/ keines weg es aber straffwürdig/ Bey  
alle ihren Verträgen vnd dero Zusagungen/ wie hoch sie  
auch

53  
auch clausuliret/ vnd mit einem hohen Eynde bestettiget/  
hätten sie in ihren Gedancken ihre mentales reservatio-  
nes, & subauditos intellectus, daß sie gar wohl ihres  
gefallens/ vnd zu ihrem Nutz könten geengert/ erweitert/  
glossiret/ limitiret/ restringiret/ vnd ganz vnd gar cas-  
siret vnd auffgehoben werden. Es sey in ihren Herzen  
ein absurdissimum, der gemeine Deutsche Ausspruch  
Verbum laudatur, si factum tale sequatur,

Ein solches Wort ist lobens werth/

Das man steiff hält ohn all gefehrd.

Es sey auch bey ihnen keine Besserung zuhoffen/  
sondern allzeit wahr gewesen / Mellita verba, & ani-  
mus falsus. Zucker süsse Wort/ vnd ein falsches Hertz/  
dem nicht zutrauen/ Es liege ihnen nicht im wege der  
hochverpönte Religion vnd prophan Friede/ weder Eynde  
noch Zusage/ weder gethanes vielfältiges sinceriren vñ  
asscuriren/ sondern ihr axioma sey vnd heisse/ daß den  
Kettern kein Eynde/ Zusage noch Glauben zuhalten sey/  
Inmassen dann die acta vnd facta zur gnüge außweise-  
ten/ vnd mit unterschiedenen Exempeln aus den Histo-  
rien/ daß sie ihres theils den pactis vñnd Zusagungen  
nicht nachkommen/ zu demonstriren were.

Aber hier wieder ist gleichwohl zuwissen / daß bloß  
wegen einer solchen fürggebenen beschuldigung/ an des-  
ren grund vnd erfolg man auch noch nicht gewiß / nicht  
stracks eben alle Versöhnungsmittel mit den Catholi-  
schen/ wie gut dieselbe auch möchren fürgeschlagen vnd

54

eingereumet werden / außzuschlagen / vnd hingegen in  
einen weit außsehenden delperaten Krieg zu verwilli-  
gen sey / Sondern vielmehr wil sich dißfals gebüren / do  
man auff Evangelischer seite befindet / daß beydes we-  
gen dero selbst eigenen / vnd dann des gesambten Reichs  
Wohlfart / Friede zumachen zeit / vnd nützlich sey / die  
Catholischen auch hierbey ihr friedliebendes Herz mit  
Worten vnd in der That herfür gegeben / denselben das  
beste zu zutraben / gleicher massen wie sie gegen die Evo-  
angelischen auch thun / vnd also zum heilsamen Friede  
mit ihnen zuschliessen. Vnd ist hierbey nicht also in con-  
sideration zu ziehen / was etliche vnrühige Köpffe vor  
falsche axiomata de fide hæreticis non seruandâ, aus  
vnzeltigen vnd vnbefonnenen Ehyer gemacht vnd auß-  
spargiret. Aliter enim in scholis scribitur & vivitur,  
aliter in aulis. Wie denn auch viel bey den Catholischen  
Theologen vnd Juristen zufinden seyn / die da statuiren /  
fidem hæreticis esse seruandam, Inmassen Martin.  
Becanus, Jesuita, deßwegen ein sonderlich Buch ge-  
schrieben / darinnen er die Pontificios ab hoc crimine  
intentato liberiren wil. Dergleichen thun auch Johan-  
nes Molanus, Svvertius, & Rosvveidus in dissertati-  
onibus de hâc quæstione scriptis. Bodinus schreibet  
lib. 5. de Republ. c. 6. *Si fidem infideli & hæretico frangere  
fas est, dare nefas sit: si verò fidem dare jus est, datam servare oportet.*  
Iacobus Menochius celeberrimus Italiae juriscon-  
sultus multis probat, fidem hæreticis datam, servan-  
dam



55  
dam esse. consil. 100. incip. Quæ nunc discutiendæ  
proponuntur. num. 219. & num. 225. Idem de arbit.  
judic. quæst. lib. 2. cent. 4. casu 335. incip. Postquam  
de securitate num. 35. scribit: *Si princeps non tantum Chri-*  
*stiano homini, sed etiam hæretico securitatem impertierit, eam esse*  
*observandam, quamvis aliàs hæreticos hominum potius excludi com-*  
*mercio dereret, quia tunc non hæretici, sed Principis persona atcen-*  
*denda sit,*

Diesem pflichtet bey Prosper Farin. I. C. Roma-  
nus & Practicus in causis criminalibus famosissimus  
in pract. crim. tit. de carceribus & carceratis, q. 29  
incip. Regula sit in proposito, num. 9.

In Compositione Pacis Dillingensi, c. 5. p. 29  
num. 58. stehen folgende Wort: *Papa relaxandi (juramen-*  
*ta hæreticis præstita) potestate uti non debet, si gravius inde detri-*  
*mentum ecclesie, quàm utilitas speretur. Cum autem Novatores in*  
*omni fœdere cum Catholicis inito exclusam velint Papalem relaxandi*  
*potestatem, ideo apud ipsos & omnes gentes blasphemabitur nomen*  
*Domini, & religio Catholica in contemptum veniet, si dicatur, nos*  
*cum Pontificis nostri consensu fœdera publica contra jus gentium vio-*  
*lare. Hoc autem malum gravius est, quàm ullum aliud incommodum*  
*quod Ecclesie Catholicae ex observatione fœderis timeri debeat.*  
Welches vorhero auch Paul. Layman ond andere also  
statuiren haben.

Sie affirmiren ferner: Fidem etiam hostibus,  
& fidem non servantibus, servandam esse. Denn also  
schreibet Alphonsus de castro. lib. 14. *si quis dicat, iura-*  
*mentum cum Tyranno factum non obligare Vasallum ad ejus obser-*  
*vantiam, obstant huic responsioni plura sacra Scripturae testimonia,*  
quibus

quibus probatur, pactum quodcumque, aut fedus, etiam cum hostibus factum, debere servari. Nam hac sola de causa Jacob turbatus est, & iratus contra Simeonem & Levi, filios, quia violaverant pactum cum Siehemitis inicum. Et hac de causa cum alios filios maiores benediceret, istis maledixit, inquiens: Simeon & Levi fratres vasa iniquitatis &c. Maledictus furor eorum, qui pertinax &c. Propter eandem etiam causam reprehenditur Zedechias, Rex Iuda, quia videlicet rebellavit contra Nabuchodonosor, Regem Babylonis, cum tamen prius illi fecisset iuramentum de fidelitate servanda. Hæc Author ille.

So weiß man auch / daß bey alten vnd neuen zeiten viel verständige vnd Christliche Potentaten vnd Herrschafften an solchen bösen Fürgeben etlicher eigensinniger Leute einen öcket vnd abscheu gehabt / Es haben gleichwohl die Catholischen bey ihren Versprechnüssen vnd Zusagungen wohl zubedencken vnd in acht zunehmen /

I. Ius divinum, welches gethane Zusagung vnd Versprechniß unverbrüchlich zuhalten / gebeut / damit Gottes Rahme nicht mißbrauchet / vnd schwere vnaußbleibende Straffe erreget werde /

II. Ius gentium, quod fidem catenam illam auream, cælo demissam, totam societatem humanam continentem, nefarie rumpi vetat. Vnd dargegen wil / daß Treu vnd Glauben gehalten werden solle / vnd müsse / auch solches der Menschen höchste obligation, vnd bey pactis, transactionibus vnd Verbündnissen in dieser Sterblichkeit kein fester Band zufinden sey:

sey/Nec ulla letalior pestis in Rebuspubl: accidere potest, quam nullam in promissionibus seruari inter ciues constantiam & fidem: Kein schädlicher Ding kan den Regimentern begegennen / als wann bey zusagungen vnter den Bürgern keine Beständigkeit/Trew vnd Glauben zufinden ist.

*Quid turpius, sagt Scipio Ammiratus lib. 2. de Regn. Regisq; instit: p. 56. quid absurdius aut perniciosius opinione illorum, qui Principi clam Reip. causam mentiri licere volunt? quid enim aliud est fidem non seruare, quam pietatem ac religionem deserere? quam omnem naturae legem violare? quid quarat, expectet et vè is, qui nihil veri dicat, nullum pactum tueatur, nullam fidem datam conseruet, quam ut ne civibus quidem suis fidere possit, sic q; perfidia ac proditioni viam exemplo suo patefaciat.*

Das ist: Was ist schändlicher/unbesonnener vnd schädlicher / als derjenigen Meinung/die da wollen/ein Fürst könne bey Regimentersachen heimlich vnd vndermercket Bnwarheit vnd Lügen gebrauchen / dann was ist Trew vnd Glauben nicht halten anders/als alle Ehr/Kedligkeit vnd Gewissenhaftigkeit hindan setzen? Vnd was mag ein solcher Fürst der nichts wahres redet/keinen Vertrag hält/noch Trew vnd Glauben in acht nimbt/anders wol suchen vnd erwarten/als daß er auch seinen eigenen Vnterthanen nicht zu trawen hat/auch ihnen durch sein eigen Exempel den Weg zur Betriegeren vnd Bntrew anweiset.

III. Sie werden auch hierbey derer in Heiliger Schrift bekant/ vnd hiehero gehörender Exempel sich erinnern/nehmlichen des Patriarchen Jacobs / welcher auch von dem Bündnis des Abgöttischen Labans nicht abgewichen/Gen. 31. v. 38. Item / das Josua vnd die Fürsten des Volcks Israel den Gibeonitern datam fidem gehalten/ungeachtet / sie mit List hintergangen/Joh. 9. v. 19. Vnd daß der H. Geist dem Zedekia,

H

daß

ibua  
est,  
tum  
bene-  
ini-  
ppter  
a vi-  
ro.  
Au-  
zela  
und  
gens  
ha-  
nusa  
neh-  
vnd  
amit  
uß-  
lam  
ma-  
rge  
olle/  
gati-  
ind-  
den  
sen:

daß er den Nabuchodonosor datam fidem nicht gehalten / höchlichen verweist / 2 Paral. 39. 13.

VI. Es werden in gleichen die Catholischen Stände zu rück dencken / vnd ihnen gewißlich für Augen stellen / infelicem fractæ fidei exitum.

In der Heiligen Schrift seynd helle vnd klare Exempel / wie solche violatores fidei, etiam hostibus datæ, gestraffet / Als an Saul / 2 Sam. 21. v. 1. et 6. Bedeslia / Ezech. 17. v. 19. den Moabitern / 2 Reg. 3. v. 5. et 24. Dem Osea / König in Israel / 2 Reg 24. v. 1. Antiocho / 1 Maccab. 6 v. 6. et cap. 7. v. 2.

Es ist ihnen hierüber vnderborgen / daß in den weltlichen Historien zu finden / wie viel hohe Häupter / welche nicht / was sie zugesaget / gehalten / vnd mit den Leuten fraudulentur ombgangen / gestraffet worden / deren Exempel nur eines vnd zwar gar bekantes hier zu gedencken ist: Da Johannes Hunniades den Türckischen Keyser Amurath überwunden / ward derselbe hochgedrungen einen zehnjährigen Frieden mit König Vladislao von Hungern auffzurichten / der mit dem Ende auff beyden Seiten ward bekräftiget / Vierweil aber dem Pabst dieser Friede nicht gefiel / ward der Junge König Vladislaus durch einen Cardinal, Julianum impulsu Pontificis & Episcoporum, da der Stillstand nur zwey Jahr gewehret / gezwungen den Frieden zubrechen / da eben der Türck in Thraciâ mit Kriegen beleget war / da es nun bey Varna zwischen den Hungern vnd Türcken

zum

zum Treffen kommen / vnd sich ansehen lassen / dz dz Glück  
 auff der Christen Seiten fallen wolte / In solcher Noth  
 aber der Amurath in der Christen Fähnlein das Kreuz  
 gesehen / hat er seine Hände gen Himmel gehoben / vnd  
 gesprochen / Du Christen Gott / straffe die Meineydt-  
 gen vnd Eydbrüchigen / welchen ich keine vrsach zu  
 Kriegen gegeben / wilstu solchen Treulosen die Vber-  
 windung geben? Darmit hat sich der Christen Glück  
 gewendet / vnd seynd die Christen geschlagen worden.

Dahero man diß Epitaphium dem Vladislao  
 gemacht :

Romulidæ Cannas, ego Varnam clade notavi,

Discite mortales non temerare fidem.

Me nisi Pontifices iussissent rumpere foedus

Non ferret scythicum Pannonis ora jugum.

Aeneas Sylvius epist. 81. de hac Historiâ Vladis-  
 lai sic scribit. *Inclinatâ Christianorum acie, victores evadunt*

*Turci, juramentaq; non solum domesticis fidei, sed etiam hostibus ser-*

*vanda esse demonstrabant.* Das ist bey den Ehrsten Heer / wo ich  
 hierauff die Schlacht zuneigen angefangen / vnd haben die Türcken  
 Feld behalten / vnd dardurch einen klaren Beweis gegeben / das nicht  
 allein Glaubens genossen / sondern auch den Feinden / vnd Ungläubi-  
 gen Zusage vnd Eyd zu halten sey.

Es ist ihnen v. bewust / das man auch offenbah-  
 ren Keßern / propter Juris communionem, quæ cum  
 ipsis haut secus, quàm cum aliis in tercedit, Zusage zu  
 halten verpflichtet sey / vnd do auch gleich in legibus Im-  
 perialibus & decretis Pontificum viel straffen wider die

Keizer gesehet/doch an keinem Ort eine solche zu finden/  
dz das jenige/was inen zu gesaget/nicht gehalten wer-  
den solle.

Vnd ferner VI. quod cordati & magni Prin-  
cipis sit nihil committere quod ipsius dignitati & fa-  
mæ detrahat, cæterisq; mortalium in eo stare consi-  
lia, quod sibi conducere arbitrentur, Principum au-  
tem diversam sortem esse, quibus præcipua rerum ad  
famam dirigenda sint.

Nun aber ist bey männiglichem außser allen zwet-  
fel/das Treu vnd Glauben/Zusag vnd Versprechung  
nicht halten/nicht allein für Gott dem Höchsten die  
gröste Schande vnd Vbelthat/ sondern auch hohen  
Hauptern bey aller Welt/ auch der Posterttet/ ein vns  
ausgeschlicher Ewig wehrender Spott/ vnd Schande  
sey/auch hierdurch Ursach gegeben werde/das man al-  
len glauben bey Fürsten vnd gemeinen Privat Personen  
verlire/vnd hernach keinen einigen Krieg zur tractation  
vnd Vertrag mehr bringen könne/welches alles ja die  
Catholischen so ebener massen Menschen/vnd für dem  
Richterstuhl Jesu Christi/alles ihres Thuns vnd Wes-  
sens genaw Rechenschafft geben müssen/wol zuer we-  
gen/vnd sich vor der ernstigen Straffe zuhüten haben.

Vnd zweifels ohne in solcher Betrachtung hat  
Carolus V. der löbliche Röm. Keyser/D. Martino Lu-  
thero, das gegebene Geleid/ auß dem Reichstage zu  
Wormbs/wider vieler sonderlich Johannis Eccii, vnd  
seines

seines Anhangs willen (welche fürgeben/ eodem jure, quo in Hussum & Hieronymum Pragensem, animadverti debere in Lutherum) Keyserlich gehalten / darobey auch/ als er gefragt / warumb er dem jentgen / so man vor einen Ketzer hielte/ durch des Reichs Herold führen ließ/ gloriole geantwortet / vnd diesen schönen Ausspruch gebrauchet : *Fidem rerum promissarum, & si toto mundo exulet, apud Imperatorem tamen consistere oportere.* Das ist wenn Treu vnd Glauben auch in der ganzen Welt verloschen were/ solte doch solcher bey einem Röm. Keyser unverruckt verbleiben.

Zenocarus in vit : Carol. V.

Wie in gleichen/ als auff iezgedachtem Reichstage zu Wormbs etliche in confessa Electorum vermerket/ es sey dem Luthero die Versprechung nicht zuhalten/ Pfaltzgraf Ludwig Churfürst demselben widersprochen/ vnd cum indignatione gesagt/ *haud quaquam esse ferendum, ut in gratiam Sacerdotum Germania publica fidei violata infamia laborare debeat,* Man solle durchaus nicht gestatten/ daß dem Geistlichen zu gefallen Deuschland mit dem Schandflecke beladen werden möchte/ daß es öffentliche Zusage Treu vnd Glauben aebrochen/ Johann : Schleid. libr. 3. Petr. (vavis libr. 1) Histor. concil. Trident : p. 163.

Gesetzt auch VII. daß es in vorigen Jahren off Seiten der Catholischen so gar wol vnd schier gleich nicht allezeit zugangen/ noch sincerationes vnd Versprechnis in acht genommen worden/ so kan aber doch nun/ nach dem sich denselben das Glück so off mals widerwertig erzeiget / vnd sie durch ihren verführten Krieg

H III gleich

gleichwohl euserst ruiniret worden / wohl enderung zu  
hoffen seyn / vnd daß sie so bald keinen Krieg gegen die  
Evangelischen im Reich wieder vornehmen möchten /  
vnd dannhero ihnen vor jeko auch hierumb wohl zu  
trawen seyn / wie es dann an Exempeln nicht mangelt /  
da die jenigen so zuvor vngetrew gewesen vnd gethane  
Zusage nicht gehalten / hernachmals / wenn sie just am  
perfidia: pœnam empfunden / vnd in vnglück gerathen /  
sich geendert haben vnd besser worden seyd.

Als die Carthaginenser wieder die Römer so oft  
meinendig worden / also / daß daher auch ihre böse trewe  
zum Sprichwort gerathen / vnd Fides punica genennet  
worden / vnd einesmals dieselben von den Römern gar  
hart geschlagen / vnd dahin genüget wurden / daß sie  
von den Römern Friede zu ihrer eusersten rettung suchen  
musten / hat im Römischen Senat ein Rathsherr so den  
Carthaginensern wegen ihres obeln haltens nicht gut  
war / deroselben Abgesandten mit folgender Frage ge-  
spottet vnd gesaget : Durch welche Götter sie dann jeko nun  
den gebetenen Friede beendigen vnd bekräftigen wolten / weil sie alle  
die jenigen / durch welche sie zuvor den getroffenen Frieden beschworen /  
durch Meinend vnd nicht halten betrogen hetten / **Es haben aber**  
**hierauff die Carthaginensische Abgesandten / ganz de-**  
**mütig vnd wohl geantwortet /** Daß sie nemlich durch die  
jenigen Götter / den gebetenen vnd mitgetheilten Frieden zuschwe-  
ren vnd zuhalten gedechten / welche sie biß anhero so feindselig vnd wie-  
derwertig denen jenigen befunden vnd erfahren / so zugesagte Trewe vñ  
Glauben / auch versprochenen Friede nicht gehalten hetten.

**Es wissen**



Es wissen hterbey ferner VIII. die Catholischen  
 in gemein gar wol / quod fides fidem faciat, Getreue  
 Hand gehet durchs Land vnd beut die Hand / vnd dasz  
 in einem ieden contract vnd obligation diese condition  
 vnd bedingung gleichsam mit angehenget sey / das wenn  
 ein Theil sein Versprechen hält / so sey solches das ande-  
 re zuthun auch schuldig / do es nicht geschicht / so gehe es  
 also dann auch nach dem naturali praecepto : Frangenti  
 fidem fides frangatur eidem. Hält man an einem  
 Theil nicht was zugesagt / so wird am andern wider nicht  
 gehalten.

Endlichen IX. haben die ientigen / so den Frie-  
 den brechen wollen / sich auch für der angesezten hohen  
 Straffe / vnd dasz ihre ganze zeitliche Wolsart hterbey  
 periclitiret, zu fürchten / vnd deswegen vielmehr von ih-  
 ren bösen begönnen zurück zuhalten / sonderlich weil sie  
 auch wissen / dasz ihre eigene Religions Verwanten dis-  
 fals wider sie die Execution vollstrecken zuhelffen ver-  
 pflichtet seyn.

Vber disz alles ist auff Evangelischer Seiten  
 nicht die geringste Verwahrung vnd Schutzwehr wider  
 die Catholischen / dasz / ob sie gleich nach einmal nieder-  
 gelegten Waffen (welches denn nothwendig vor schlief-  
 fung vnd contumirung des Friedens geschehen muß /  
 auch ehe kein Friede zur vollkörnlichen perfection gelan-  
 gen kan) weder honestatem noch fidem, oder ich was /  
 so lezo angeführet worden / ansehen / sondern strack fort  
 wider

g zu  
 n die  
 ten /  
 l zu  
 gelt /  
 hanc  
 tam  
 ten /  
 oft  
 rewe  
 nnet  
 gar  
 sz sie  
 chen  
 den  
 gut  
 e geo  
 o nun  
 sie alle  
 oren /  
 aber  
 k des  
 ch die  
 schwe  
 d wie  
 ew vñ  
 wissen



wider die Evangelischen von neuen Krieg erheben wol-  
ten/es ihnen wol an Mitteln/solchen Krieg auß zufüh-  
ren / fehlen / oder auch daß die Evangelischen wider sie  
zur gegenwehr statlich gefast/so wol den Nachdruck hier-  
zu hätten/darvon abgeschreckt werden möchten/ vnd also  
so ein Schwert das andere in der Scheide behalten  
dürffte.

Wie dann in gemein öfters zugeschehen pfleget  
das einer vor seinem Feinde sicher vnd unbelaidiget blei-  
bet/non quia is nocendi depoluit animum, & fidem  
integram servare constituit, sed quia nocendi faculta-  
te destituitur, & sic ipsius vana & sine viribus ira est,  
nicht darumb/ weil der Feind einem nicht schaden will/  
sondern weil er nicht kan/vnd also sein Zorn vergebens  
ist.

Es haben in gleichen hierumb die Evangelischen  
Stände sich nach erlangeten Frieden durch Gottes  
Gnade fürsichtig zu bezeigen / daß sie nicht allein gute  
correspondentz vntereinander / wie nicht weniger mit  
Außländischen wol zugethanen Potentaten halten/sich  
vnter keinerley pretext voneinander trennen lassen/oder  
selbst trennen/vnd hierdurch sich endlich nach einander  
auffreiben lassen/ weil doch das sterckeste Bandt / in et-  
ner Republic in civium concordia besteht / sondern  
auch allzeit auff ihre aduersarios die Catholischen ein  
wachendes Auge behalten/denselben sapienter diffidi-  
ren vnd sich gegen sie alle vorge fleissig verwalten/ atq;

adeo

adeo arma quidem in pace ponantur, mens tamen  
 provida, & in omnem eventum armata retineatur,  
 nemblisch daß die Waffen zwar/aus den Händen geleget  
 werden sollen/ aber gleichwohl darbey ein vorsichtiges  
 wachendes / vnd auff allen bedürffenden fall gerüstetes  
 Gemüth behalten werde/ *Etenim improvida crudelitas opti-  
 mo c. iq. facile imponere solet, & fiducia ut Socrates apud Xe-  
 nophontem ait, negligentiam parit, rebus q. improvisis turbamur.*  
 Das ist/ durch vnvorsichtigkeit/ vnd allzu leichtes glauben/vnd zuver-  
 trauen dem Feinde / können auch die allerklügsten gar leicht betrogen  
 werden/allot weil sie dadurch/ des Socrans Meinung nach/in sicher-  
 heit gerathen/vnversehenes dinges hernach leicht irre gemacht/ vnd in  
 Noth gerathen können: **Dahero auch Vellei. Paterculus**  
**die Sicherheit einen gar gemeinen Anfang zum Ver-**  
**derb vnd Unglück nennet.** *Contra vero diffidentia, ubi eam  
 ratio svadet, custodit Civitates, & ex illa maxima securitatis huma-  
 nae profluit pars, dum hostis semper expectatur adventus. & proinde  
 semper vigilatur. Petr. Gregor. Tholosan. libr. ii. de  
 Republica c. 7. n. 37.* Hingegen kluge Vorsichtigkeit/vnd Wiß-  
 erawen gegen den Feind/vnd do man dessen Ankunfft stetig erwertig  
 ist/auch dahero fleisige Wache hält/bewahret die Stadt/vnd giebet in  
 Gemeinen leben die gröste Verwahrnis. **Vnd gehöret hiehero**  
**der schöne locus Demosthenis wann er saget: Multa sunt**  
*in Urbium custodiam, & defensionem reperta veluti aggeres, mania,  
 fossae, & quae sunt eius modi generis similia, quae omnia manu fiunt &  
 magnos sumptus postulant. Vnum autem natura prudentium in se-  
 met ipsa possidet praesidium, quod cum omnibus bonum est & salutare  
 tum vel maxime liberis hominibus contra Tyrannos DIFFIDEN-  
 TIA. Hanc custodite, hanc amplectimini, hanc si conservabitis,  
 extra omne periculum eritis, vigilat namq. hostis, & capiat occasio-  
 nem*

*mem opprimendi, & quâ horâ non pœatur, insidias instruit, & ag-*  
*greditur,* das ist/Man hat viel zu defendirung der Städte erfunden  
 vnd außgedacht/ als Wälle/ Mawern vnd Gräben/ vnd was dergle-  
 chen Wercke mehr seynd/so alle durch Menschen Hände gemache/vnd  
 kosten erfordern/aber eine einige Schutzwehre vnd verwarnuß führen  
 kluge Leute allezeit bey sich / welche wie sie allen Menschen im gemein  
 nützlich/ also ist sie insonderheit auch den freyen Völkern gegen die Ty-  
 rannen ganz heilsam/vnd fürträglich/vñ wird genennet Mißtrauen/  
 derohalben haltet diese fest bey euch/nehmet sie wohl in acht/ verwahret  
 sie/ als denn werdet ihr außser aller gefahr seyn/denn der Feind wacht  
 vnd suchet Gelegenheit euch zu überwältigen/vnd in der stunde/ da ihr  
 es nicht vermeinet / stellet er euch nach vnd überfällt euch.

Es muß aber nicht ein solch Mißtrauen gegen den  
 Feind gebraucht werden/ dardurch man die alten / vnd  
 durch den Frieden verglichene Streitigkeiten/widerum  
 rege machen vnd neuen Krieg außspinnen wolte/denn dz  
 were weder Christlich noch Erbar/vnd dem guten Glau-  
 ben gemess gehandelt / sondern cum diffidentia, muß  
*in vniuersis*, dessen was beyhm Kriege vnd sonsten fürgegan-  
 gen/ vermendet seyn/ Joh. Chokier lib. 5. aph. Pol. c. II.

Nebenst diesem hat man noch Theologicè dieses  
 starcke vnd feste versicherungs Band/ daß man bey et-  
 ner so wichtigen vnd Christlichen Sache / wie die Fried-  
 densstieffung ist/ wenn man vorher alles gethan vnd  
 versucht/ was zur Ehre Gottes / vnd des gemeinen wes-  
 sens besten gereicht/ Sit im Himmel die Sache vnd  
 Wache befehle demselben sich vertraue vnd auf ihn ver-  
 lasse/ auch in wahrer Bußfertigkeit vnd besserung des  
 Lebens sich erfinden lasse/dann darbey kan einem kein  
 Mensch/wie vnbeständig/böse vñ treulos derselbe auch  
 immer

Immer sey/ Schaden zufügen/ *Noli timere inimicum* saget  
 Augustinus, *tantum potest, quantum accepit potestatis.* Eum ti-  
 me qui habet summam potestatem, eum timet, qui quantum vult tan-  
 tum facit, & quicquid fecerit, iustum est. Das ist: Du solt kein  
 Feind allzu sehr fürchten/dieweil er ja nicht mehr macht hat/als ih-  
 me von oben herab zu gelassen/Den aber fürchte/der die größte Gewalt  
 hat/der/was er nur wil/thun kan / vnd alles das jenige / was er thut  
 recht vnd billich ist. Vnd wie der Friede einig vnd allein/  
 eine Gabe vnd Geschenk des Friedliebenden Gottes  
 ist/sintemal er denselben giebet/ vnd wann Menschen  
 noch so klüglich das Ding angreifen/ vnd allermassen  
 das ihre thun/so mag es doch nicht helfen/wo ferne nicht  
 Gott das Bedenken darzu giebet. Also stehet es auch  
 allein in seiner Macht / ein Land vnd Reich darbey zu  
 schätzen vnd zu erhalten.

*Nihil potest esse securius.* schreibet Cassiodorus, *quàm*  
*illi omnia committere, qui novis suis cultoribus congruè profutura*  
*prestare.* Siquidem solus Deus qui pacem concedit, eam stab. lire  
 quàm firmissimè potest, ubi enim providentia divina consiliis actio-  
 nibusq; hominum non suffragatur malus eius exitus obvenit, & cogi-  
 tationibus valdè adversus. Nam tunc neq; vir consultus, consultus  
 est, nec fortis fortis: sed etiam sapientissima consilia insipienter desi-  
 nunt, & generosa, maxima ac fortia facta turpem & infamem exitum  
 consequuntur. Das ist: Es ist nichts sicherers / als wenn  
 man dem alles anheim stellet/der die seinigen auß aller  
 Gefahr weiß zu erretten/vnd das jenige was ihnen nutz  
 vnd gut ist / zuverschaffen. Dann Gott allein / der  
 den Frieden giebet/kan auch denselben beständig erhal-  
 ten/denn wo die Göttliche Providentz zu unsern Rat-

schlagen vnd allen andern actionibus nicht das Gedenken giebet/so können sie keinen guten Ausgang gewinnen/Sintemal als dann kein erfahrner oder verständiger Mann seine Weißheit/noch auch ein Starcker seine Stärcke gebrauchen kan / Sondern auch die aller geschicktesten vnd besten Karthschläge lauffen auff lauter Narrheit hinaus/ desgleichen auch die tapffersten Thaten nehmen einen schädlichen Ausgang.

Ferner saget Aurelius in serm. quot. *Satis ibi va-*  
*eillat humanum studium, ubi non requiritur Dei auxilium.* Das ist:  
Menschlicher fleiß vnd vorsichtigkeit ist gar schwach auff der Seiten/  
wo Gott vmb Hülffe nicht ersucht noch erfordert wird. Vnd der  
hocherleuchte Mann D. Martin. Luther hat auff den  
Wormischen Reichstage gesaget/ *Maximum Imperii*  
*periculum tunc incubuisse, semper, cum humanis*  
*tantum consiliis, atq; prudentiâ civili Resp. admini-*  
*strata fuit.*

Welches gar wol gewußt/vnd practiciren können  
der Königl. Prophet David / da er saget:

WER vnter dem Schirm des Höchsten sitzt/vnd vnter dem  
Schatten des Allmächtigen bleibet/ der sprichet zu dem HERRN / meine  
Zuversicht vnd meine Burg/ mein GOTT auff den ich hoffe/denn Er  
errettet mich vom Stricke des Jägers vnd von der schädlichen Pest-  
lens/ Er wird dich mit seinen Fittigen decken / vnd deine Zuversicht  
wird seyn vnter seinen Flügeln/ seine Wahrheit ist Schirm vnd Schild/  
daß du nicht erschrecken mögest für dem Grauen des Nachts/ für den  
Pfeilen/die des Tages stichen/ JEHE/ Ob tausent fallen zu deiner  
Seiten/vnd zehen tausent zu deiner Rechten/so wird es doch dich nicht  
treffen/ Ja du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen / vnd schauen/  
wie es den Gottlosen vergolten wird/denn der HERR ist deine Zu-

verliche/der Höchste ist deine Zuflucht/ Es wird dir kein vbel begegnen/  
 vnd keine plage wird zu deiner Hütten sich nahen/ Denn er hat seinen  
 Engeln befohlen vber dir/ daß sie dich behüten auff allen deinen Wegen/  
 vnd du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest. **Bund an einem**  
**andern Orthe spricht Er:** Der HERR ist mit mir / darumb  
 fürchte ich mich nicht/ was können wir Menschen thun? Der Herr  
 ist mit mir/ mir zu helfen/ vnd ich wil meine Lust seheman meinen Fein-  
 den/ Es ist gut auff den HERRN vertrauen/ vnd sich nicht verlassen  
 auff Fürsten/ Alle Heyden vmbgeben mich/ aber in Rahmen des Her-  
 ren wil ich sie zerhauen/ Sie vmbgeben mich/ wie Bienen/ Sie dempfe-  
 ren/ wie ein Feuer in dornen/ aber im Rahmen des HERRN wil ich  
 sie zerhauen/ man stößet mich/ daß ich fallen sol/ aber der HERR hilffet  
 mir/ der HERR ist meine Macht vnd mein Psalm/ vnd ist mein Heil.  
 Man singet mit S. ewden vom Sieg in den Hütten der Gerechten/ die  
 Rechte des HERRN behält den Sieg. **Vnd Psalm 44. spre-**  
**chen die gläubigen Gottes Kinder:** Gott/ wir habens mit vn-  
 sern Ohren gehört/ vnserer Väter habens vns erzehlet/ was du gethan  
 hast zu ihren zeiten/ vor alters/ du hast mit deiner Hand die Heyden  
 vertrieben/ aber sie hastu eingesehet/ du hast die Böseker verderbet/ aber  
 Sie hastu außgebreitet/ denn sie haben das Land nicht eingenommen/  
 durch ihr Schwert/ vnd ihr Arm halff ihnen nicht/ sondern deine Rech-  
 te/ dein Arm vnd das Liecht deines Angesichts/ denn du hattest wohlgel-  
 gefallen an ihnen/ **GDZ** du bist derselbe mein König/ der du Jacob  
 Hüffe verheiffest/ durch dich wollen wir vnser Feinde zerstoßen/ in dei-  
 nem Rahmen wollen wir vntertreten/ die sich wieder vns setzen/ dann  
 ich verlaße mich nicht auff meinen Bogen/ vnd mein Schwert kan mir  
 nicht helfen/ sondern du hilffest vns von vnsern Feinden/ vnd machest  
 zuschanden/ die vns hassen.

**An welchem Orth Barth. Musculus eine seine**  
**Lehre nimbt vnd spricht:** *Discamus nostris viribus nihil, DEO*  
*autem omnia tribuere: Nihil in bello esse armorum apparatus, nisi*  
*adsit dextra & brachium DEI. Quae est ergo hodie insania eorum,*  
*qui victoriam vel viribus, vel armis suis pollicentur, illorumq; tan-*  
*tum curam habent, DEI non habent. Et nos Germani, nescio quid*

*non viribus nostris tribuamus.* Das ist/ Aus diesem Psalm sollen wir lernen/ vnsern menschlichen kräfte nichts/ vnd **GD** dem Allerhöchsten alles zuvertrauen/ vnd daß im Kriege grosse zubereitung der Waffen vnd anderer Nothdurfft nichts helffe/ wo Gottes Rechte vnd sein gewaltiger Arm nicht darzu kömme/ Was ist nun heutiges tages diß für eine Thorheit der jenigen/ die den Sieg auff ihre Kräfte vnd Waffen setzen/ vnd allein hierauff sehn/ vnd nicht auff **GD**: Vnd ich weiß nicht/ was wir mit Deutschen vnsern Kräfte nicht zuschreiben.

Vnd Psalm 60. spricht abermal König David: Schaffe vns Beystand in der Noth/ dann Menschen Hülffe ist keinem nütze/ Mit **GD** wollen wir Tharen thun/ der wird vnser Feinde vntertrenen.

Der Prophet Esaias redet das Volck Gottes also an: Vnd nun/ spricht der **HE** / der dich geschaffen hat Jacob/ vnd dich gemacht hat/ Israel/ fürchte dich nicht/ denn ich habe dich erlöset/ ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen / du bist mein/ denn so du durchs Wasser gehest/ wil ich bey dir seyn/ daß dich die ströme nicht sollen ersäuffen/ vnd so du ins Feuer gehest/ soltu nicht brennen/ vnd die Flamme sol dich nicht anzünden/ denn ich bin der **HE** dein **GD**/ der heilige in Israel/ dein Heyland.

Im Vierdten Buch Mosis cap. 6. verheisset Gott der Höchste selbst seinem Volcke Friede / wann sie in seinen Gebotten wandeln würden / vnd spricht: Ich wil Friede geben in ewrem Lande / daß ihr schlaffet/ vnd euch niemand schrecke. Ich wil die bösen Thier aus ewrem Lande thun/ vnd sol kein Schwerd durch ewer Land gehen/ ihr sollet ewre Feinde jagen / vnd sie sollen für euch her ins Schwerd fallen/ ewer hundere sollen sehen tausent jagen / vnd ewre Feinde sollen für euch herfallen ins Schwerd/ Er der **HE** macht feste die riegel vnserer Thore/ er schafft vnsern Grenzen Friede/ *Ille ponit terminos tuos pacem*, das ist / Er hat den Frieden gesetzt als Grenzen deines Landes/ gleich als wenn man eine Vestung an die Grenze des Landes/ gesetzt/ daß sie kein Feind darff anrühren/ welches



ches clar zuvernehmen auß der Verheißung / so Gott  
den Kindern Israel thäte/wenn alle Manns Personen  
im ganzen Lande auff die Fest Tage zu Jerusalem reisen  
würden/so wolte Gott ihre Grenzen bewahren / das  
kein Feind derselben begehren solte/ Exodi 6.34. Dann  
das ist der rechte Friedenfürst/ vnd wunderliche Schutz  
Gottes.

Sodenn nun der Allmächtige Gott auff fürge-  
hende wahre Busse/ erfolgte besserung des Lebens vnd  
Inbrünstiges beschehenes Gebet seiner Christlichen Kir-  
chen einen zeitlichen euerlichen Frieden vergünstigen  
wil/ So wird Er auch mittel finden den Friedhesigen  
einen Ring in die Nasen zu legen/ das er sie halte / oder  
hinführe / wo Er hin wolle / Er ist seinen Feinden zum  
Haupten gewachsen/ vnd kan wilde Leute wol Zähnen/ es  
gilt kein Rath noch Verstand wider den Herrn/ Er  
kan den Feinden bald den Muth nehmen/ es sind derglei-  
chen der Feinde fürgeben inania terri culamenta, blosser  
Ererungen/ halten sie nicht/ so hält Gott vnd schützet.

Wir haltens auch dafür/ schreibet Luthertus/ das solches  
ein lauter Eräwen sey des Teufels/ das ohne krafft seyn wird/ wie der  
liebende Psalm singet/ Sein Unglück wird auff seinen Kopff  
kommen/ vnd sein Frevel wird auff seine Scheitel fallen/ vnd weiter  
saget er: Wenn es so fern kömmt/ das vnser Ober Herr an vns wil/  
in das verlaufft viel Wassers/ vnd wird Gott wol Rath finden/ das es  
nicht so gehen wird/ was sie gedencken.

Aber bey vielen hat dieses bey izzigen Zeiten nicht  
begolten/ wil auch noch nicht gelten/ sondern anstatt des  
Ber

Vertrauens zu Gott / ist Menschliche Macht **Vir**  
Christlicher weise fürgezogen/ vnd durch gänzlichliche extir-  
pation der Feinde der Friede gesucht/ vnd hat durch das  
Schwerdt die Religion solcher gestalt fortgepflanzt  
werden wollen.

Wol allen/ die auff Gott trawen vnd sich auff seine Güte in mer  
vnd ewiglich verlassen/ Er kans wol machen/ lasset vns nur auff seinen  
Namen harren/ vnd vnser Vertrauen nicht setzen auff vnser eigene  
Kräfte/ Wis vnd Geschicklichkeit/ auff Menschen hülffe vnd beystand/  
auff Menschliche vorheissung vnnnd zusage / auff starcke Bestungen/  
sondern auff Gottes Güte/ Gnade vnd Allmacht/ denn was seynd Be-  
stungen vnd Mawern gegen Gottes Macht zu achten? Lanter nichts.  
Wenn Gott straffen will / so kan keine Mauer/ keine Bestung be-  
schützen/ wann sie gleich von lauter Staal wehre / vnnnd so dicke als die  
Mawren zu Babylon / wenn Gott bewahren will / so kan wol eine  
Spinnwebe zur Mauer vnd Festung werden/ darumb ist es thöricht/  
auff Mawren vnd Bestungen/ vnnnd nicht auff den HErrn sich verlas-  
sen/ Deine Feinde/ die Babylonier werden deine feste Städte/ darauff  
du dich verlässest/ mit dem Schwerdt verderben/ **J E W**: Darumb/ dz  
du dich auff deine Gebäude verlässest/ vnnnd auff deine Schätze / soltu  
auch gewonnen werden/ **trawet Gott durch den Propheten**  
**Jeremiam.** Vnd durch den Propheten **Amos** sprichet  
**Er**: Wehe denen die sich auff den Berg Samaria verlassen / Allen  
denen aber/ die sich auff Gott/ *verā, constanti, & immotā fiducia*  
verlassen/ hat es ieder Zeit wol gelungen.

Im 2 Buch der Könige am 18. stehet vom **Hiskia**  
dem Könige Juda/ Er vertrauete dem Gott Israel/ er hieng dem  
HErrn an/ vnd wiehe nicht von ihm abe/ vnd bald darauff folget die  
Belohnung/ vnd der HErr war mit ihm/ vnd wo er außzog/ da handel-  
te er klüglich/ **Item Chronic. c. 6.** Die Kinder Ruben schrien  
zu Gott im Streit/ wider die Hagarnier/ vnd der HErr ließ sich erbit-  
ten/ denn sie vertraueten Ihm. **Vom Könige Asa** stehet ge-  
schrieben/

Schrieben/ Er rief den HERRN seinen GOTT an zur Zeit der Noth/ und sprach/ HERR es ist bey Dir kein vnterscheid / helfen vnter vielen/ oder da keine Krafft ist/ hilff vns HERR vnser GOTT / denn wir verlassen vns auff Dich/ vnd in deinen Namen sind wir kommen wider diese Menge/ **Vorauff bald folget:** Vnd der HERR plaget die Mochren/ (die Feinde des Volcks Gottes / welche mit grosser Heerskrafft wider sie waren außgezogen) daß sie flohen/ vnd keiner lebendig blieb/ denn sie wurden geschlagen für dem HERRN.

**Der König David spricht:** Jene verlassen sich auff Wagen vnd Ross/ wir aber denken an den Namen des HERRN vnseres Gottes. **Bald darauff setzet er:** Sie seynd nieder gestürzet vnd gefallen/ wir aber stehen auffgerichtet/ **beym Propheten Jeremia spricht der HERR zu Ebimelech/** Ich wil dich erretten zur selben Zeit/ Ich wil dir darvon helfen/ dz du nicht durchs Schwert fallst sondern solst dem Leben wie eine Beute darvon bringen/ darumb daß du mir vertrauet hast/ spricht der HERR.

Die 3 Männer/ welche in den fewrigen Ofen geworffen worden/ traweren GOTT/ darumb schickte er seinen Engel/ welcher ihnen half/ Daniel wurde in der Löwen Gruben bewaret/ denn er hatte seinem Gott trawet. Dergleichen Exempel seynd mehr in H. Schrift zu finden.

**Dieses hat auch wol erwogen Imperator Iustinianus in l. I. in princ. Cod. de vet. jur. enucl. allda er diese wort gebrauchet:** *Deo autore nostrum gubernante imperium, quod nobis à caelesti Majestate traditum est, & bella feliciter peragimus, & statum reipubl. sustentamus, & ita nostros animos ad DEI omnipotentis erigimus adiutorium; ut neq. armis confidamus, neq. nostris militibus, neq. bellorum ducibus, vel nostro ingenio: Sed omnem spem ad solam referamus providentiam summae Trinitatis, unde & mundi totius elementa processerunt, & eorum dispositio in orbem terrarum producta est.*

Auß welchen allen schließlich es dahin kömpt/ daß beydes wegen des besorgenden/ vnd doch noch zur

K

Zeit

Zeit ungewissen nicht haltens der Catholischen / die er  
 handelten billigen Friedensmittel nicht außzuschlagen/  
 siquidem ob dubium aliquem eventum certum com-  
 modum dimittere velle, prudentis non est, noch auch  
 umb solcher befahrenden / aber doch zweifelhaftigen  
 treulosigkeit des Regentheils das grewliche vnd ab-  
 schewliche Blutvergiessen sampt des ganzen Landes  
 Verderbung/tanquam in poenam futurae perfidiae, zu  
 continuiren vnd weiter fort zusetzen: sondern das diß  
 fals ander Evangelischen Seite das beste/Christlichste/  
 billigmäßigste vnd weiseste Mittel sey/ do man von der  
 Catholischen nicht halten noch keine gründigkeit hat/  
 deroselben Zusage vnd Versprechnis sich zu vertrauen/  
 die niederlegung der Wassen bey ihnen zu verschaffen/  
 eine gewisse vnd ansehnliche Straffe auff die violatores  
 vnd turbatores pacis publicae zu setzen/ vnd bey dem er-  
 langeten Friede an einem Theil auff der Catholischen in-  
 tent stetig ein wachendes Auge zuhaben/ vnd denselben  
 nicht zu viel trawen/ noch sie zu vor in Harnisch kommen  
 vnd gewaltig werden lassen. Am andern ort aber vnter  
 sich gute Einigkeit vnd Vertraulichkeit zu halten/da bey  
 auch recht vnd verantwortlich handeln/dem gemachten  
 Friedens Verträge vnd andern heilsamen Reichsorda-  
 nungen nachleben/vnd am vbrigen Gott im Himmel  
 (welcher mit reinen in vnschuld auffgehabeenen Händen  
 multâ & magnificâ fide vnnachlässig umb gnädigen  
 Schutz ersuchet werden muß/vertrauen/vnd die gan-

ke Sache vnd Wache heimstellen/der dann der beste bes-  
 chützer ist/vnd den Feinden Widerstand thun kan/wels-  
 ches Gebet Göttliche Versehen vnd protection die or-  
 dentliche Menschliche Mittel auch nicht außschleisset/  
 sondern beydes kan vnd soll beyammen seyn/Orare &  
 Laborare, Gebet vnd Arbeit/oder Vorsichtigkeit/vnd  
 thue ein ieder das seine darzu/vnd im vbrigen lasse er  
 Gott walten. An dem ist es zwar/dz man im Mensch-  
 lichen Leben durch euserliche vnd Menschliche mittel/wie  
 klug sie auch außgesonnen/niemals gnungsam für aller  
 gefahr/oder nur auch fürcht der selben gesichert werden  
 kan/vincula humana bleiben doch humana, das ist/  
 schwach vnd gebrechlich/es ist allezeit/wie man im Deut-  
 schen Sprichwort zuredē pflegt/der Kniel an den Hüd  
 gebunden/derhalben ist diß die einige vñ beständige Ver-  
 sicherung/dz man wider solche vngewisse fürcht vñ Gefar  
 Gott im Hünel erawe/vñ demselbē zum Bürgē erlange.

Die größte Versicherung/schreibet ein vornehmer Theologus eben  
 in gegenwertigem fall/müssen wir mit Gott/bey Gott/vnd von Gott  
 dem Herrn haben/vnd das Vertrauen zu Ihm stellen/wann vnser  
 Feinde an statt versprochenes Friedes/Wisfried auffo newe erregen/  
 vnd sich Feindselig erzeigen wolten/das er vnserer Feinde Feind alsdant  
 seyn/Exodi 23.v. 22. das des Löwen vom Stamm Juda hand seinen  
 Feinden auff den Halse seyn/Gen. 49.v. 8. vnd ob sie böse wider vns  
 seyn wolten/das er sie verjagen/Devt. 6.v. 19. dz er sie schlagen/Devt.  
 28.v. 7. das er vns an ihnen rechen/Jud. 11.v. 36. das er vns von ihne  
 außhelffen/2 Sam. 22.v. 49. das er sie zertrennen/1 Chron. 15.v. 1. das  
 er sie auff den bocken schlagen vnd ihre Zähne zerschmettern/Ps. 3.v. 8.  
 das er sie hinder sich treiben/Ps. 9.v. 4. das er vns nicht in den willen  
 vnserer Feinde geben/Ps. 41.v. 3. sondern sie vntertreten/Ps. 108.v. 14.  
 vnd zum Schemel seiner Füße legen/Ps. 110.v. 1. In Summa seine  
 Kirche also beschirmen vnd vertheidigen werde/das sie auch alle Pfor-

297 7c 4307

ren der Döllen nicht oberweltigen sollen / Matth. 16. v. 15. die feste Burg ist vnser gewisse Assurance / Ps. 46. v. 1. Seine Güte / seine Wahrheit / vnd seine Allmacht / seynd die drey starcken Hertzseulen / vnd Hertzpfeiler / darauff wir mehr als auff Menschliche Mittel trawen vñ bawen müßte:

Im Polnischen Kriege mit der Stadt Danzig No. 2577 / Als es zur Friedenshandlung komen / hat Herr Abraham von Bock / Churfürst Augusti zu Sachsen / als interponenten / hochlöblichster Gedächtnis Abgesandter der Stadt / so allzu genaw auff ihr Recht vnd Assurance dringen wollen / folgender massen ganz beweglich zugeredet: Es solte die Stadt an ihrem Fürnehmen etwas nachgeben / auff ihre vorhin vbergebene Artickel der abschaffung der Beschwerde / so gar hart nicht dringen / sondern sich an einer Gen. Confirmation ihrer Freyheit vnd Gerechtigkeiten genügen lassen / denn die pressuræ gentium izo in dem Alter der Welt so gar schwer wehren / das nicht allein in gemeinen / sondern auch in hohen Ständen die Freyheiten so genaw nicht könten observiret werden / auch wehre dieses poena peccati / vñ ein mangel der abgehenden Welt / vmb welches willen einen Krieg anzufahen / oder aber in dem angefangenen zu verharren / wider Göttliche vnd aller Völkler recht wehre / dieses solte man beherzigen / von den Waffen ablassen / vnd dasjenige / so man erhalten könte / in mehrer acht haben / als etliche Alcibiadas vnd Catilinas / die wegen angeborner Vnruehe lieber alles zu drämmern vnd in grund verderben / als Friede vnd Einigkeit / so ihnen zu ihrem Vornehmen nicht dienstlich / sehen wolten. Es erböche sich König Mayst. zu Polen der gestatet gegen die Stadt / das sie sich ohne vortzung ihrer hohheit nicht wohl mehr erbieten köndte / wolte man nu dieses aufschlagen / so würde es bey männiglich das ansehen gewinnen / dz die Danziger nicht zu erhaltung ihrer Freyheit / sondern auß lauterer rebellion vnd muchwillen den Krieg angefangen hätten. Darauff denn erfolget / das die Stadt Danzig die Versicherung ihrer Augspurgischen Confession Verwandten Religion auff des Königes blosses wort vnd zusage gestellet. Author der Cronicken des Landes Preussen lib. 12. pag. 22. 39. 42. et 47.

*Faciet Deo, quod promisit, faciamus & nos nostra, sic liberabimur timore peccatorum remissionē consequemur, sic nobis benè erit in hac & futura vitâ. Hanc gratiã nobis largiatur Iehova ille bonus & rectus, benedictus in secula, quem rogamus, quoniam virtutes nostra vanas habent vices, & instar luna suos progressus & regressus, nonnunquam etiã suas patiuntur eclipses, ut in nobis fidem, spem, charitatem, quoties imminuuntur, augeat: quoties torpescunt, excitet: quoties labascant, erigat: nobis subinde vigorem instillet, per quem tentationes omnes superemus, & ei unice adhaerescamus.*

✠ \* ✠ \* ✠ \* ✠

FINIS.

716



ding  
heil  
tler/  
affe:  
210  
huro  
che-  
ura  
sol  
bena  
sich  
/deñ  
nicht  
nicht  
der  
dem  
die  
chal-  
egen  
ledo  
Lo  
nung  
es ben  
ndern  
aget/  
igton  
ruffen  
aur  
hae  
79,  
nas  
10.78  
100-  
has.

ULB Halle 3  
004 824 709  


1007







h. 38, 29.

Ob jetzo  
Friede zum

Wann tr  
deter massen / ein  
und beliebt wurd  
Confessionis Herwan  
on, inhabender  
zutrawen sey /  
Versicher  
finder

Anno

Von etnen



ih

ere  
ri hie  
gischen  
curati  
herlich  
er

5.

aber

